

A young girl with blonde hair is sitting on a large red exercise ball in a grassy garden. She is wearing a floral patterned top and white pants. She is looking to the left with a smile. The background features a white fence and lush greenery.

**Bewegt seit
Generationen.**

50 Jahre ZDF

50 Jahre ZDF

- 2 **50 Jahre jung**
Vorwort von ZDF-Intendant Dr. Thomas Bellut
 - 3 **Die ZDF-Geschichte**
 - 12 **Die ZDF-Intendanten**
 - 13 **Die ZDF-Programmdirektoren**
 - 15 **Die ZDF-Chefredakteure**
 - 17 **"Die frischere Alternative"**
ZDF-Intendant Dr. Thomas Bellut im Gespräch
 - 20 **Was verbinden Sie mit 50 Jahre ZDF?**
Prominente Stimmen zum Senderjubiläum
 - 22 **Die ZDF-Familie**
 - 29 **Kultur- und Wissensangebote für Europa
im digitalen Zeitalter**
Von Dr. Gottfried Langenstein, Direktor ESP
 - 30 **Das vielfältige soziale und kulturelle Engagement
des ZDF für die Gesellschaft**
 - 33 **Das virtuelle Nachrichtenstudio des ZDF**
 - 35 **Die Geschichte des ZDF-Werbefernsehens
und der Mainzelmännchen**
 - 39 **Wandel der Fernsehtechnik in 50 Jahren ZDF**
Von Produktionsdirektor Dr. Andreas Bereczky
 - 42 **Kontakt ZDF-Pressestelle, Bildhinweis, Impressum**
-

50 Jahre jung

Vielleicht ist es kein Zufall: Gerade im 50. Jahr seines Bestehens ist das ZDF der meistgesehene Sender in Deutschland, erstmals wieder seit 30 Jahren. Das ist kein Grund zur Selbstzufriedenheit, aber es dient der Selbstvergewisserung: Vielfach schon totgesagt, ist das ZDF eine beachtete Größe in einem hart umkämpften Medienmarkt.

Als das ZWEITE DEUTSCHE FERNSEHEN am 1. April 1963 auf Sendung ging, war es die einzige Alternative zum Ersten Programm der ARD. Das historische Datum war somit auch der Startschuss für den Medienwettbewerb insgesamt, in dem 50 Jahre später Dutzende Programme um die Gunst des Publikums streiten. Und dabei verändert sich die Wettbewerbslage in wenigen Jahren schneller als in Jahrzehnten zuvor.

Die technologische Dynamik der Digitalen Revolution hat auch das ZDF verändert, und zwar massiv: Aus dem anfänglichen Ein-Kanal-Sender ist eine moderne multimediale Programmfamilie geworden. Mit ihr hat sich das ZDF angesichts der neuen Herausforderungen wettbewerbsstark und zukunftsfähig aufgestellt. Nicht nur für sein eigenes Überleben, sondern auch für seinen gesellschaftlichen Auftrag in unserer heutigen Mediendemokratie.

Als Vollprogramm mit dem höchsten Informationsanteil hat das ZDF über all die Jahre zum bisherigen Gelingen unserer Demokratie publizistisch beigetragen, allen voran mit seinen nachrichtlichen Flaggschiffen "heute" und "heute-journal". Es hat gleichzeitig auch in der Unterhaltung mit starken Marken wie "Wetten, dass..?" oder "Traumschiff", mit seinen legendären Krimis und prämierten Fernsehspielen, aber auch in der Kultur mit seinen Premium-Dokumentationen wie "Terra X" deutsche Fernsehgeschichte geschrieben.

Mit den bewährten wie mit neuen Formaten wollen wir auch an unserer eigenen Erfolgsgeschichte weiter schreiben. Der Zuspruch der Zuschauer gibt uns dabei Recht und macht uns Mut. Wir müssen und wir werden ihn uns durch eine überzeugende Qualität täglich neu erarbeiten. Dies hält uns jung – weit über die 50 hinaus.

*Dr. Thomas Bellut
Intendant des ZDF*

Die ZDF-Geschichte



Kurt-Georg Kiesinger und Georg August Zinn unterschreiben den Fernsehstaatsvertrag 1961.

1961

28. Februar: Das erste Fernsehurteil des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe schafft die Grundlage für eine von den Bundesländern gemeinsam getragene Fernsehanstalt. Es bestätigt den Ländern deren alleinige Zuständigkeit für Organisations- und Programmfragen auf dem Gebiet des Rundfunks. Der Staatsvertrag über die Errichtung der Anstalt des öffentlichen Rechts "Zweites Deutsches Fernsehen" wird am 6. Juni von den Ministerpräsidenten der Bundesländer in Stuttgart unterzeichnet. Er tritt am 1. Dezember des gleichen Jahres in Kraft. Sitz des ZDF ist Mainz.

1962

12. März: Der Fernsehrat wählt Professor Dr. Karl Holzamer zum ersten Intendanten des ZDF. Er leitet die Fernsehanstalt nach zwei Wiederwahlen bis zum 14. März 1977.

1963

1. April 1963: ZDF-Gründungsintendant Karl Holzamer startet mit einer Fernsehansprache das bundesweite Fernsehprogramm des ZDF. Der

gesellschaftliche Programmauftrag umfasst die formale wie inhaltliche Vielfalt der vier Bereiche aus Information, Kultur, Beratung und Unterhaltung.

1964

25. Juni: Das ZDF erwirbt von der Stadt Mainz auf dem Lerchenberg das eine Million Quadratmeter große Gelände für sein Sendezentrum Mainz.

1967

Das ZDF startet am 25. August von der 25. Deutschen Funkausstellung Berlin sein Farbfernsehprogramm.

1973

1. Oktober: Beginn des neuen Programmschemas mit der Nachrichtensendung "heute" um 19 Uhr.

1974

26. März: Inbetriebnahme des neuen ZDF Sendezentrums Mainz. Die Chefredaktion, Teile der Produktion und Technik verbleiben noch in der vorläufigen Sendezentrale Wiesbaden.

1977

12. März: Der Fernsehrat wählt Karl-Günther von Hase zum zweiten Intendanten des ZDF. Er tritt sein Amt am 15. März 1977 an und leitet das ZDF bis zum 14. März 1982.

1980

1. Juni: Mit einer gemeinsamen Zentralredaktion in Berlin beginnen ARD und ZDF ihren Videotext-Feldversuch.

1981

2. Januar: Beginn des bundesweit ausgestrahlten ARD/ZDF-Vormittagsprogramms von montags bis freitags zwischen 10.00 bis 13.15 Uhr.

Vom 13. September an bietet das ZDF die regelmäßige Mehrkanalton-Ausstrahlung.

Professor Dieter Stolte wird am 20. November vom Fernsehrat zum dritten Intendanten des ZDF gewählt. Er tritt sein Amt am 15. März 1982 an und leitet das ZDF nach drei Wiederwahlen bis zum 14. März 2002.

1984

ZDF, ORF und SRG schließen am 13. Juli einen Vertrag über ein versuchsweise zu betreibendes gemeinsames Satellitenfernsehprogramm für den deutschen Sprachraum. Das 3sat-Programm wird vom 1. Dezember an aus dem ZDF Sendezentrum Mainz ausgestrahlt.

Vom 6. Dezember an heißt es: "Wir schalten um ins ZDF Sendezentrum Mainz". Nach einer über 20-jährigen Wegstrecke, die 1961 in den Baracken von Eschborn begann, wird das Sendebetriebsgebäude auf dem Mainzer Lerchenberg eröffnet. Somit sind alle Redaktionen, die Produktion, die Technik und die Verwaltung des ZDF im Mainzer Sendezentrum vereint.

1987

Am 16. Dezember unterzeichnen die Intendanten von ZDF, ORF und SRG den neuen 3sat-Vertrag, der das deutschsprachige Gemeinschaftsprogramm in einen endgültigen Sendebetrieb überleitet.

1989

28. Juni: Die Ministerpräsidenten der Bundesländer beschließen in Bonn die Förderung der Planung eines Deutsch-Französischen Fernsehkanals.

Das "ZDF-Mittagsmagazin" nimmt vom 2. Oktober an im wöchentlichen Wechsel mit der ARD seinen Sendebetrieb in der bisherigen "Mittagslücke", von Montag bis Freitag zwischen 13.00 und 13.45 Uhr, auf.

1990

1. Januar: ZDF und ARD weiten ihren gemeinschaftlichen Videotext-Service zu einem Dauerdienst aus, der von Sendebeginn bis Sendeschluss zur Verfügung steht.

1991

Intendant Dieter Stolte eröffnet zwischen dem 9. Januar und dem 27. März in den Hauptstädten der fünf neuen Bundesländer Potsdam, Schwerin, Erfurt, Dresden und Magdeburg, offiziell die Korrespondentstellen des ZDF.

Am 30. April unterzeichnen Intendant Dieter Stolte für das ZDF, Südwestfunk-Intendant Willibald Hilf für die ARD und Jérôme Clément für La Sept in Straßburg den Gründungsvertrag für den Europäischen Fernsehkanal ARTE. Am 30. Mai 1992 nimmt ARTE mit Sitz in Straßburg seinen Sendebetrieb mit der Ausstrahlung von zunächst fünf Stunden Programm über Kabel auf.

1992

Am 20. Juli startet das "ZDF-Morgenmagazin" aus Berlin als Frühinformationsprogramm im wöchentlichen Wechsel mit der ARD.

Die Korrespondentenstellen in den neuen Ländern werden ab 1. Oktober zu Landesstudios umfirmiert.

Der Aufsichtsrat der neugegründeten ZDF-Tochtergesellschaft ZDF Enterprises GmbH wählt am 16. Dezember den Intendanten des ZDF, Dieter Stolte, zu seinem Vorsitzenden. Die neue Gesellschaft mit Sitz in Mainz nimmt ihre Arbeit am 1. Januar 1993 auf.

1993

Am 8. Juli unterzeichnen Verantwortliche von ZDF, ORF, SRG und ARD in Mainz einen neuen 3sat-Vertrag. Er regelt die Beteiligung der ARD als vierter Mitveranstalter des Satellitenprogramms.

1994

Zum 1. Januar tritt der Staatsvertrag für das DeutschlandRadio als föderales Hörfunkunternehmen von ARD und ZDF in Kraft. Das ZDF ist damit erstmals in seiner Geschichte am Hörfunk beteiligt. ZDF-Intendant Dieter Stolte wird, bis zur Berufung von Ernst Elitz als offiziellem Intendanten am 1. April 1994, zum Kommissarischen Intendanten des Nationalen Hörfunks gewählt. Gesendet werden die beiden Programme Deutschlandfunk und DeutschlandRadio mit den Schwerpunkten Information und Kultur aus den beiden Funkhäusern in Köln und Berlin.

Am 16. Juni startet das ZDF ins PALplus-Zeitalter. Aufgrund der vorhandenen technischen Infrastruktur können sowohl Breitwandfilme als auch elektronische Eigenproduktionen im neuen Breitbildformat 16:9 realisiert und in PALplus ausgestrahlt werden.

Als erste Unterhaltungsshow wird "Wetten, dass...?" am 17. September in Dolby Surround, einem vom Kinofilm bekannten Rundumton-Verfahren, ausgestrahlt.

1996

Das ZDF schließt am 29. April mit der Software-Firma The Microsoft Network (MSN) einen Kooperationsvertrag zur Erstellung und Gestaltung eines programmbegleitenden ZDF-Online-Angebots mit dem Ziel, insbesondere einen laufend aktualisierten Online-Nachrichtendienst einzurichten. Am 19. Juli zur Eröffnung der Olympischen Sommerspiele in Atlanta startet das ZDF als einer der ersten Fernsehsender über-

haupt mit ZDF.online seine Präsenz im World Wide Web unter den Adressen <http://www.zdf.de> bzw. <http://zdfmsn.de>.

1997

Am 1. Januar geht der Kinderkanal KI.KA von ARD und ZDF aus Erfurt auf Sendung. Er gewährleistet täglich zwischen 8.00 und 19.00 Uhr elf Stunden gewalt- und werbefreies Fernsehen für Kinder.

Am 20. August geht anlässlich der Internationalen Funkausstellung der Online-Nachrichtendienst zdf.msnbc.de an den Start, ein Kooperationsprojekt zwischen dem ZDF und MSNBC; einem Gemeinschaftsunternehmen der Microsoft Corporation und des US-amerikanischen Fernsehsenders NBC. Mit den Nachrichten von heute.online ergänzt das ZDF das bisher ausschließlich englisch-sprachige Internet-Nachrichtenangebot von MSNBC um einen deutschsprachigen Teil.

Ebenfalls zur IFA wird das neue digitale Programm bouquet ZDF.vision im Probebetrieb vorgestellt. Dort sind neben dem Hauptprogramm auch die Sparten- bzw. Partnerprogramme 3sat, ARTE, Kinderkanal und PHOENIX gebündelt, dazu die beiden Hörfunkprogramme von DeutschlandRadio, das Ratgeber- und Service-Angebot ZDF.infoBox und später der digitale Datendienst ZDF.digitext sowie als Klammer des Bouquets ein Elektronischer Programmführer EPG.

PHOENIX, der Ereignis- und Dokumentationskanal von ARD und ZDF, nimmt am 1. April in Köln seinen Sendebetrieb auf, bis er von 1999 an im Bonner ZDF-Studio seinen endgültigen Standort findet. Seine Programmelemente sind, neben der tagesaktuellen Ereignis-Berichterstattung, Dokumentationen, Reportagen, Features, Gesprächsrunden sowie die Übernahme der wichtigsten Nachrichtensendungen von ARD und ZDF.

1999

8. Dezember: ZDF-Intendant Dieter Stolte und der Präsident von ITN und EuroNews, Stewart Purvis, unterzeichnen in Mainz ein Digitalbouquet-Abkommen. Danach wird das europäische Nachrichtenprogramm EuroNews ab dem Jahr 2000 in das digitale Programm bouquet ZDFvision aufgenommen.

Auch mit EUROSPORT unterzeichnet das ZDF am 8. Dezember ein Digitalbouquet-Abkommen. Damit gehört auch das europäische Sportprogramm der in der Europäischen Rundfunkunion (EBU) zusammengeschlossenen Fernsehanstalten ab dem Jahr 2000 mit zum Programmpaket ZDFvision.

9. Dezember: Der digitale Theaterkanal des ZDF startet, in enger Kooperation mit 3sat und ARTE, sein Programm im Rahmen von ZDFvision. Als Abbildung der aktuellen Theaterlandschaft ist er die konsequente Fortsetzung einer Programmpolitik, die sich der kulturellen Tradition des Fernsehens verpflichtet sieht.

2000

3. Februar: Das ZDF eröffnet sein neues Hauptstadtstudio im Zollernhof in Berlin, in unmittelbarer Nähe zum Brandenburger Tor. Aus dem Zentrum des politischen Geschehens werden von dort aktuelle Regelsendungen wie das "ZDF-Morgenmagazin", "Berlin Mitte" (später: "Maybrit Illner") und die Interview-Reihe "Was nun, ...?" sowie die Sondersendungen von "ZDF spezial" ausgestrahlt.

2001

30. Januar: Das ZDF weiht sein Sendezentrum 2 ein, das nur durch eine Straße vom Sendezentrum 1 auf dem Mainzer Lerchenberg getrennt ist. Dort ist fortan die Direktion Europäische Satellitenprogramme mit ihren produzierenden Bereichen von 3sat, ARTE, ZDF Theaterkanal und ZDFvision untergebracht.

Am 1. Juni startet das ZDF seinen Datendienst ZDFdigitext und ergänzt damit sein Bouquet ZDF.vision um ein neues Service-Angebot.

2. Juni: Das ZDF geht mit einem neuen Erscheinungsbild on air: Ein frisches ZDF-Orange löst die bisherige Hausfarbe Blau ab. Es soll die Dynamik und Emotionalität eines modernen Medienunternehmens zum Ausdruck bringen. Auch das neue Logo wird eingeführt: Der Buchstabe Z aus dem bisherigen Logogramm "ZDF" verändert sich zur grafisch engverwandten Ziffer 2 und bildet das neue Zeichen 2DF, das mit einem Kreis, dem alten ZDF-Auge, verbunden ist.

2002

Markus Schächter wird am 9. März 2002 vom Fernsehrat zum vierten Intendanten des ZDF gewählt. Er tritt sein Amt am 15. März 2002 an. Damit löst er Dieter Stolte ab, der nach rund 40 Jahren, davon 20 Jahre als Intendant, aus dem ZDF ausscheidet.

1. November: Das ZDF gibt zusammen mit anderen führenden Fernsehern den Startschuss für das Digitale Terrestrische Fernsehen (DVB-T), das digitale Überall-Fernsehen: In Berlin/Brandenburg stellt der Sender seine Programmverbreitung über Antenne um und sendet nunmehr auch digital.

2003

28. Februar: Im Großraum Berlin/Brandenburg startet ZDFmobil, das neue terrestrische Digitalangebot des ZDF für den portablen und mobilen Fernsehempfang auf Laptops, Organizern und Handys. Das Programm bouquet ZDFmobil beinhaltet neben dem ZDF-Hauptprogramm jeweils im zeitlichen Wechsel den ZDFinfokanal und 3sat, den Kinderkanal und den ZDFdokukanal sowie den multimedialen Informationsdienst ZDFdigitext.

10. Juni. Das ZDF wird im kanadischen Banff als "Sender des Jahres 2003" ausgezeichnet. Der renommierte "Global Television Outstanding Achievement Award", der so genannte "Fernseh-Oscar", würdigt den hohen Stellenwert des ZDF-Qualitätsprogramms auf dem internationalen Markt.

2004

1. Oktober: Das ZDF gibt erstmals eine öffentliche Selbstverpflichtungserklärung ab, zu der es fortan alle zwei Jahre gesetzlich verpflichtet ist. Der Sender legt sich darauf fest, dass Information weiterhin die tragende Säule seines Programms ist. Grundorientierungen bleiben die Vielfalt der Programm-Mischung sowie Kultur als Leitprinzip der Programmarbeit.

2005

Am 6. Januar erscheint das ZDF-Nachrichtenportal www.heute.de im Internet in neuer Form. Die veränderte Website löst damit www.heute.t-online.de ab, nachdem die erfolgreiche Kooperation von ZDF und T-Online Ende 2004 ausgelaufen ist.

Auf der Internationalen Funkausstellung in Berlin präsentiert das ZDF vom 2. bis zum 7. September seine überarbeitete Mediathek auch für den Fernseher. Die ZDFmediathek ist als zentraler Bestandteil der ZDF-Online-Angebote das On-Demand-Portal des Senders im Internet. Sie ist damit auch eine zukunftsweisende Umsetzung des Abruffernsehens durch das ZDF, das als erstes TV-Unternehmen in Deutschland eine Mediathek aufgebaut hat.

2006

4. Juli: Neuer Zuschauerrekord im deutschen Fernsehen: Knapp 30 Millionen Zuschauer (Marktanteil: 84,1 Prozent) verfolgen im ZDF die Halbfinal-Begegnung der FIFA-Fußball-WM 2006 zwischen Deutschland und Italien. Es ist der höchste jemals gemessene Zuschauerwert, seit die Einschaltquotenmessung personenbezogene Reichweiten ausweist.

2009

17. Juli: Start des neuen virtuellen ZDF-Nachrichtenstudios auf dem Mainzer Lerchenberg als wichtigste Zukunftsinvestition des vorrangigen Informationssenders ZDF für das digitale Zeitalter. Aus dem rund 700 Quadratmeter großen Studio werden fortan vor allem die "heute"-Nachrichten, das "heute-journal" und das "heute-Wetter" mit neuem Konzept und in neuem Design ausgestrahlt.

Bei den Leichtathletik-Weltmeisterschaften vom 15. bis zum 23. August in Berlin produziert das ZDF als Hostbroadcaster das internationale Sendesignal für Fernsehanstalten in aller Welt erstmals in hochauflösender HDTV-Technik. Das Großsportereignis bildet damit einen bedeutenden Schritt auf dem Weg zum HDTV-Regelbetrieb, den das ZDF zusammen mit der ARD bei den Olympischen Winterspielen 2010 in Vancouver startet.

1. November: Aus dem ZDFdokukanal wird ZDFneo. Der neue Zielgruppenkanal folgt einem Programmkonzept, das sich an der Lebenswelt junger Familien und an den Nutzungsgewohnheiten der Zuschauer zwischen 25 und 49 Jahren orientiert.

2011

7. Mai: Aus dem ZDFtheaterkanal wird der neue Digitalkanal ZDFkultur. Er versteht sich als Spiegelbild eines veränderten Lebensgefühls und Kulturverständnisses, das Hochkultur und Popkultur spielerisch miteinander verbindet und so die Zugangsbarrieren zu kulturellen Inhalten insbesondere für jüngere Zuschauer abbaut.

Am 17. Juni wählt der Fernsehrat Dr. Thomas Bellut zum fünften Intendanten des ZDF. Er tritt sein Amt am 15. März 2012 an.

Am 5. September startet ZDFinfo als Weiterentwicklung des ZDFinfokanals. Mit dem Slogan "Fernsehen zum Mitreden" übernimmt ZDFinfo die Vorreiterrolle im Bereich Interaktivität und Crossmedialität. Mit dem dritten Digitalkanal setzt das ZDF den Schlusspunkt unter seine digitale Neupositionierung als komplementäre Programmfamilie. Aus dem einstigen Ein-Kanal-Sender ist ein multimediales Programmunternehmen für das digitale Zeitalter geworden.

Am 6. September startet die ZDFmediathek-App als Videoportal des ZDF zum Downloaden für Smartphones, Tablet-PCs und andere mobile Geräte.

2012

Zum 29. April präsentiert sich das ZDF mit einem neuen Online-

Auftritt: Die drei Online-Portale zdf.de, heute.de und sport.zdf.de, die das Hauptprogramm ebenso wie die drei Digitalkanäle abbilden bzw. begleiten, erhalten nach einem Relaunch ein neues Layout und eine neue Grundstruktur: Ihre horizontale Ausrichtung folgt dem Grundgedanken, die Marke ZDF ins Netz hinein zu verlängern, Programm und begleitende Zusatzinformationen enger miteinander zu verknüpfen, dabei das Bewegtbild stärker als den Text in den Mittelpunkt zu rücken und auch der multimedialen Anwendung auf den verschiedenen Endgeräten besser zu entsprechen.

Im Jahresergebnis 2012 ist das ZDF mit 12,6 Prozent Marktanteil erstmals seit 1983, als die ARD noch einziger Konkurrent im Markt war, wieder der meistgesehene Fernsehsender in Deutschland. Auch in der relevanten Prime-Time zwischen 19.00 und 23.00 Uhr belegt das ZDF mit 14,8 Prozent Marktanteil den ersten Platz. Die gesamte ZDF-Senderfamilie (bestehend aus Hauptprogramm, ZDFneo, ZDFinfo und ZDFkultur sowie den Partnerkanälen 3sat, ARTE, KiKA, PHOENIX) erreicht 2012 einen Marktanteil von 15,9 Prozent und erzielt damit das beste Ergebnis seit 1994. Der Gesamterfolg im 50. Jahr seines Bestehens bestätigt die Programmphilosophie des ZDF, Qualität und Quote durchaus miteinander zu verbinden.

2013

Am 1. April jährt sich der Sendestart des ZDF zum 50. Mal.

Die ZDF-Intendanten



Prof. Dr. Karl Holzamer 1962 bis 1977



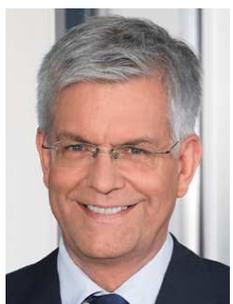
Karl-Günther von Hase 1977 bis 1982



Prof. Dr. h.c. Dieter Stolte 1982 bis 2002



Prof. Markus Schächter 2002 bis 2012



Dr. Thomas Bellut seit 2012

Die ZDF-Programmdirektoren



Ulrich Grahlmann

1963 bis 1965



Joseph Viehöver

1965 bis 1973



Gerhard Prager

1973 bis 1975



Prof. Dr. h.c. Dieter Stolte

1976 bis 1982



Alois Schardt

1982 bis 1988



Oswald Ring

1988 bis 1998



Prof. Markus Schächter

1998 bis 2002



Dr. Thomas Bellut

2002 bis 2012



Dr. Norbert Himmler

seit 2012

Die ZDF-Chefredakteure



Wolf Dietrich

1962 bis 1972



Rudolf Woller

1971 bis 1976



Reinhard Appel

1976 bis 1988



Klaus Bresser

1988 bis 2000



Nikolaus Brender

2000 bis 2010



Dr. Peter Frey

seit 2010

"Die frischere Alternative"

ZDF-Intendant Dr. Thomas Bellut im Gespräch

Das ZDF feiert sein 50-Jahre-Jubiläum als Marktführer. Nicht nur 2012 lag das ZDF in der Zuschauergunst vorne, sondern auch in den ersten zwei Monaten des neuen Jahres. Wie erklären Sie sich die gute Publikumsakzeptanz im Jubiläumsjahr?

Der große Zuspruch freut uns sehr, dennoch halten wir den Ball auch zum Jubiläum lieber flach und geben uns weiterhin Mühe in der kontinuierlich zu optimierenden Programmarbeit. Mit Blick auf die zurückliegenden Jahrzehnte ist aber festzustellen: Wir gehörten immer zu den Top 3 im deutschen Fernsehmarkt. Und wir haben gute Chancen, auch in den kommenden 50 Jahren ein starker Anbieter von Qualitätsprogrammen zu bleiben und dafür ein großes Publikum zu finden.

Doch die Marktführerschaft zum Jubiläum geht einher mit eingeleiteten Strukturveränderungen im Unternehmen, vornehmlich angetrieben durch die Vorgabe der KEF, bis 2016 insgesamt 75 Millionen Euro im Personaletat einzusparen. Oder anders: 400 Vollzeitstellen abzubauen. Nun haben Sie vorgeschlagen, den Digitalsender ZDFkultur einzustellen. Ist das ein Zeichen an die Medienpolitik: Wir haben erkannt, dass die Grenzen des Wachstums erreicht sind?

Die medienpolitische Diskussion um die Zahl der Digitalkanäle von ARD und ZDF verlangte nach einer Erklärung, wie wir uns die Entwicklung unserer jungen Beiboote vorstellen. Und angesichts der KEF-Vorgabe hatten wir uns die Frage zu stellen: Wie viele Plattformen können wir mit der nötigen Intensität bespielen und wo kommen wir an unsere Grenzen angesichts des Personalvolumens, das uns zugestanden wird? Das zusammen führte am Ende zu der Priorisierungsentcheidung: Wir setzen stärker auf ZDFneo und ZDFinfo und weniger auf ZDFkultur. Die Maßnahme, den Sender einzustellen, ist schmerzhaft – zu gründen ist leichter als zu schließen. Aber ich halte den Schritt mit Blick auf das gesamte Unternehmen für absolut notwendig.

Wie würden Sie denn der heutigen jungen und internetaffinen Generation beschreiben, was dieses gesamte Unternehmen ZDF ausmacht?

Im Bereich Fernsehen bildet die ZDF-Familie eine vielfältige Plattform, die im Querschnitt aller Programmleistungen das beste Angebot offeriert – vor allem in der Fernseh-Primetime am Abend. Mit hochwertiger

Fiction und dem "heute-journal", mit dem richtigen Mix aus Unterhaltung und Information überzeugen wir unsere Zuschauer. Dabei nehmen wir die Herausforderung an, uns immer wieder zu verbessern und zu erneuern – ein nationaler Sender, der zentral geführt wird, hat da klare Vorteile.

Und was hat das ZDF in fünf Jahrzehnten permanenten Medienwandels besonders geprägt?

Rundherum hat sich alles geändert, die technische Entwicklung nahm immer mehr Fahrt auf, die Produktionsformen wandelten sich – doch das ZDF ist im Kern stabil geblieben: Die Inhalte sind weiter das Wichtigste. Nur deshalb entscheiden sich die Zuschauer, das ZDF zu nutzen.

Haben Sie denn diese ZDF-Inhalte schon als Heranwachsender wahrgenommen?

An die Show "Wünsch Dir was" kann ich mich zum Beispiel noch sehr gut erinnern, denn schon meine Eltern haben dem ZDF den Vorzug gegeben. Der Sender war von Anfang an die etwas frischere Alternative. Und auch wenn ich beruflich zunächst mit dem Zeitungsjournalismus geliebäugelt habe, war ich sehr froh, als ich 1984 beim ZDF volontieren konnte.

Schauten Sie auch in den 70er Jahren – nach Ihrer Schulzeit – bevorzugt das ZDF-Programm?

Damals nutzte ich vor allem die "heute"-Sendungen als Hauptnachrichten, sie wirkten fortschrittlicher als die "Tagesschau" – eben die schon erwähnte frischere Alternative. Und auch in meinen Anfängen beim ZDF war ich vor allem politisch interessiert – ein informationshungriger Reporter vom Scheitel bis zur Sohle. Meine erste Praxisphase als Volontär erlebte ich zum Beispiel in der Außenpolitik bei Rudolf Radke, der 1963 in Eschborn die Abteilung "Tagesgeschehen" aufgebaut hatte.

Was wünschen Sie dem ZDF zum 50-Jährigen?

Weiterhin ein tolles Programm – verbunden mit der Erkenntnis, dass wir uns stetig verbessern müssen. Auch wenn wir im Moment in der Zuschauergunst vorne liegen – wir haben an unseren Schwachstellen zu arbeiten, um Stabilität für die nächsten Jahre zu gewinnen.

Erwarten Sie denn in den kommenden Jahren eine gravierende Veränderung in der Nutzungsweise des Mediums Fernsehen?

In den nächsten zehn Jahren wird das Fernsehen bestimmend bleiben. Doch das Internet kommt rasant hinzu, die Vermischung ist bei der neuesten Generation von Fernsehern bereits "integriert". Wenn Sie Internetanschluss haben, können Sie die Mediathek schon parallel zur Sendung aufrufen. Aber auch hier gilt: Die Mediathek wird nur dann aufgerufen, wenn wir gute Programme bieten. Die Inhalte müssen weiter brillant sein, um das Publikum auf allen verfügbaren Wegen zu finden. Natürlich treibt die technische Entwicklung auch Veränderungen im Rezeptionsverhalten des Publikums voran. Doch einen qualitätsvollen Fernsehfilm am Montagabend um 20.15 Uhr werden die Menschen auch in 20 Jahren noch ansteuern. Ebenso eine Nachrichtensendung wie das "heute-journal". Die Einordnung über die reine Nachrichtenübermittlung hinaus wird weiter benötigt – die Quellen im Netz sind oft unbekannt, vielstimmig, schnell und grell. Der Rezipient braucht da weiterhin einen Qualitätscheck – das bleibt unsere Chance.

*Mit Thomas Bellut sprach Thomas Hagedorn.
(Auszug aus einem Interview mit der ZDF-Mitarbeiterzeitschrift "Kontakt")*

Was verbinden Sie mit 50 Jahre ZDF?

Prominente Stimmen zum Senderjubiläum

Frank Elstner:

"Natürlich an erster Stelle "Wetten, dass..?". Und ich bin dem ZDF dankbar, dass es sich immer für mein "Kind" eingesetzt hat. In guten und in schlechten Zeiten. Ich hoffe, dass die guten Zeiten wieder lange anhalten."

Maybrit Illner:

"Das ZDF ist viel beweglicher und lernfähiger, als manche seiner Kritiker meinen."

Andrea Kiewel:

"50 ist ja die neue 30 – also nur Mut für erfrischendes und ansprechendes Fernsehen. Ich gratuliere dem ZDF und all seinen fleißigen Kolleginnen und Kollegen zum Jubiläum!"

Dieter Kürten:

"50 Jahre ZDF, davon 43 mit von der Partie, als Redakteur, Reporter, Moderator und schließlich Sportchef. Seit dem ersten Sendetag war ich dabei – fühlt sich an wie ein Geschenk des Himmels! Die großartigste Zeit meines Lebens! Und, wie heute die Gefährten von damals genauso spüren, die wohl schönste Schaffenszeit während der zweiten Halbzeit des vergangenen Jahrhunderts. Auch für den Sender, "meinen Sender", dem ich von Herzen zum 50. gratuliere und von Herzen danke. Ich schicke gleichzeitig die besten Wünsche all' jenen, die beim derzeitigen Spitzenreiter unter den TV-Sendern die nächsten fünfzig angehen!"

Claus Kleber:

"Als ich mich dem mächtigen Komplex auf dem Lerchenberg zum ersten Mal näherte, kam ich aus Washington und fühlte mich an eine andere große Anlage erinnert, die ich von dort kannte: die Zentrale der CIA in Langley/Virginia. Beide in der Provinz auf grünem Hügel – und beide mit der großen Welt im Blick. Passt schon! Nur sind die Umgangsformen in Rheinhessen bedeutend freundlicher. Null Waterboarding! Mir gefällt es sehr."

Guido Knopp:

"Das ZDF ist der Sender, dem ich über 34 Jahre treu geblieben bin. Und das war gut so. Heute ist das ZDF der Geschichtssender Nr. 1 in Deutschland. Und das ist noch besser."

Markus Lanz:

"50 Jahre können ein Grund für Verzweiflung sein. Oder einer für Optimismus: Geburt geglückt, Pubertät überstanden, Karriere gelungen. Herzlichen Glückwunsch, ZDF, zu so viel Vitalität auch nach 50 Jahren! Ich bin mir sicher: Das Zweite wird noch lange keine Dritten brauchen."

Wolf von Lojewski:

"Es ist nicht überraschend: Mit dem ZDF verbinde ich das 'heute-journal'. Überzeugend begründen kann ich es nicht. Wahrscheinlich ist es wie mit der Liebe. Es hat Dich einfach erwischt, und jeder Versuch, Punkt für Punkt aufzulisten, warum nun ausgerechnet die und keine andere, macht solche Gefühle nur langweilig. Die 'Tagesthemen' sind ja auch eine gute Sendung. So bin ich nach 20 schönen Jahren bei der ARD nicht zum ZDF desertiert, sondern zum 'heute-journal'."

Peter Lustig:

"Ende der siebziger Jahre hatte das ZDF, selbst noch in der Pubertät, eine großartige Idee: Fernsehen für Kinder! Neu war der Gedanke nicht, die ARD hatte ja schon längst mit der "Sendung mit der Maus" die Kinder entdeckt. Aber wer sollte jetzt beim ZDF die neue Sendung moderieren? Man entschied sich: kein animiertes Nagetier, sondern ein Mensch. Der Mensch war ich. Und ich bin es 27 Jahre lang geblieben – ein neugieriger Mensch, der am Ende jeder Folge "Pustebume", "Löwenzahn" und "Mittendrin" schlauer war als am Anfang. Die Zuschauer hoffentlich auch. Das ZDF hat mich all die Jahre pfleglich behandelt und gefördert – danke dafür! Und alles Gute zum Geburtstag!"

Karen Webb:

"Tempora mutantur, et nos mutamur in illis", lautet eine alte lateinische Weisheit: Die Zeiten ändern sich, und wir verändern uns in ihnen. Das ZDF hat die veränderten Sehgewohnheiten der Zuschauer ernst genommen und ist sich dennoch treu geblieben – über 50 Jahre. Herzlichen Glückwunsch!"

Die ZDF-Familie

Jeden Monat sendet das ZDF ein Programmpaket von mehr als 5 400 Stunden. Dieses Programmpaket umfasst nicht nur das ZDF-Programm und seine digitalen Angebote, sondern auch das Programm der Kanäle ARTE, KiKA, PHOENIX und 3sat, das das ZDF gemeinsam mit seinen öffentlich-rechtlichen Partnern produziert.

ZDFneo

ZDFneo steht für junges und unterhaltsames Fernsehen, das mit seinen attraktiven, internationalen Serien und Spielfilmen, originellen Shows, lebensnahen Factual Entertainment-Formaten und Dokumentationen eine abwechslungsreiche Mischung für jüngere Zuschauer bietet. Der Claim "Sieh's mal neo" ist für die Zuschauer Anregung, für die Programmacher Auftrag!

Der Kanal ist inhaltlich, aber auch in Bezug auf die Formatentwicklung Innovationsmotor für die Senderfamilie ZDF. Hier eröffnet sich für das ZDF die Möglichkeit, Programmfarben, Genres und Köpfe zu testen – auch mit Blick auf eine Eignung für das Hauptprogramm.

Das Konzept ist aufgegangen: Seit dem Start am 1. November 2009 hat ZDFneo mehr als 50 neue Formate wie "Junior Docs", "neoParadise" oder "Bambule" auf den Sender gebracht und weiterentwickelt. Durch internationale Serien und Spielfilme hat sich ZDFneo auch einen Namen im Bereich Fiktion gemacht und seine Position im Wettbewerb ausgebaut. Die Marktanteile stiegen seit Sendestart von 0,1 Prozent (November 2009) auf mittlerweile 0,8 Prozent (Januar 2013).

ZDFinfo

ZDFinfo startete am 5. September 2011 als Weiterentwicklung des ZDFinfokanals und ist der junge Digitalkanal für Information, Hintergrund und Service. Schwerpunkte bilden die Ressorts Zeitgeschichte, Europa, Politik, Wissen, Expedition und Gesellschaft. ZDFinfo ist "Fernsehen zum Mitreden" – und das in zweierlei Hinsicht: Wer ZDFinfo sieht, kann bei wichtigen gesellschaftlichen Themen mitreden. Die Zuschauer können aber auch über die interaktiven Formate bei ZDFinfo mitreden.

ZDFinfo ist nicht im klassischen Sinne tagesaktuell, sondern setzt auf die umfassende und hintergründige Einordnung der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Geschehnisse. Themen, die im

Gespräch sind, werden vertieft. Das können die Bundestagswahl sein, der Konflikt in Syrien oder der Börsengang von Facebook. Dazu dienen bei ZDFinfo vor allem längere Formate wie Dokumentationen und Reportagen – häufig in mehrstündigen Themenstrecken programmiert. Neue Herangehensweisen, ungewöhnliche Blickwinkel und eine junge Machart spielen bei diesen Filmen eine besondere Rolle. Ergänzt werden diese hintergründigen Angebote durch die Kurznachrichten "heute 100 Sekunden". Diese halten die Zuschauer über den Tag in komprimierter Form über das aktuelle Geschehen auf dem Laufenden.

Die interaktive Talkshow "log in" am Mittwochabend hat inzwischen einen hohen Stellenwert bei politikinteressierten jungen Menschen, die sich auch aktiv mit ihrer Meinung beteiligen. Über die sozialen Netzwerke stellen dabei die Zuschauer die Fragen an Politiker und Experten, kommentieren live mit. Netzpolitischen Diskussionen und Trends widmet sich das wöchentliche Magazin "Elektrischer Reporter". Die Sendung für Netzkultur mit Blogger Mario Sixtus zeigt anschaulich, wie das Internet unsere Gesellschaft verändert. Ebenfalls an junge Zuschauer richtet sich das Magazin "Berlin PolitiX". Die Sendung beschäftigt sich mit den politischen Themen der Woche und mit Ungewöhnlichem rund um den Reichstag. Das Hauptstadtmagazin setzt Themen, die sonst im hektischen Berliner Politikbetrieb untergehen, befragt Personen, die nicht unbedingt zu Wort kommen.

ZDFinfo sendet in einer Woche so viele Stunden Zeitgeschichte wie das ZDF-Hauptprogramm in einem halben Jahr. Für die Senderfamilie heißt das: Mehr Zeit und Zuschauer für das Geschichtsfernsehen, denn die Aufarbeitung der Vergangenheit ist notwendig und gehört zum Informationsauftrag des Hauses. Dass Zeitgeschichte auch spannend sein kann, beweist ZDFinfo täglich in der Primetime und als Wiederholung nachmittags und in der Nacht. Die Themenstrecken tragen maßgeblich zum Programmerfolg bei. Den Zuschauern wird ein relevantes und spannend erzähltes Geschichtsfernsehen angeboten, das sich durchaus auch populärer Macharten bedient.

Vor allem in dokumentarischer Form setzt sich ZDFinfo mit dem Themenfeld Wissen auseinander. Unter dem Sendelabel "info Wissen" werden Alltagsphänomene wissenschaftlich und trotzdem verständlich erklärt. Das Themenspektrum reicht dabei von Technik, Natur und Umwelt bis hin zur modernen Medizin und folgt einem breit ausgelegten Wissensbegriff.

Pilotierungsfunktion hat ZDFinfo vor allem in den Themenbereichen Gesellschaft und Service. Ein Beispiel dafür ist die Reihe "schick &

schön". Darin verhilft Stylistin Astrid Rudolph den von Freunden oder Familienmitgliedern für die Sendung angemeldeten Kandidaten zu einem neuen Look. Das Format wird inzwischen am Wochenende auch im Hauptprogramm gesendet. Zudem testet ZDFinfo immer wieder neue Themen und Formen. Der Sender hat es sich dabei zum Ziel gesetzt, sich vor allem im Bereich der alltagsnahen Dokusoaps weiterzuentwickeln.

Mit den Magazinen "heute plus", "Berlin PolitiX" "Sport Xtreme" und der "life & style"-Reihe aus den Inlands- und Auslandsstudios gelingt es ZDFinfo, an bewährte Inhalte des ZDF-Hauptprogramms anzuknüpfen und doch unterscheidbare, eigene Formate zu etablieren, die stärker auf ein junges Publikum eingehen. Dabei werden einerseits Inhalte aus dem Hauptprogramm neu kombiniert noch einmal zugänglich gemacht – zum Beispiel bei den "life & style"-Magazinen – oder auch zur Diskussion gestellt – wie bei "heute plus", wo sich die "heute"-Redaktion den kritischen Nachfragen der Zuschauer stellt. Andererseits fließen für ZDFinfo entwickelte Themenideen und Herangehensweisen in die Sendungen des Hauptprogramms zurück. Der Marktanteil von ZDFinfo hat sich seit dem Relaunch im September 2011 im Gesamtmarkt von 0,1 Prozent auf 0,5 Prozent im Januar 2013 gesteigert.

ZDFkultur

Am 7. Mai 2011 ging ZDFkultur an den Start. Hervorgegangen aus dem ZDFtheaterkanal, versteht sich ZDFkultur als Spiegelbild eines veränderten Lebensgefühls und Kulturverständnisses, das Hochkultur und Popkultur miteinander verbindet. Popmusik ist ein wesentliches Element. Vor allem Musikrichtungen wie Indie-Rock und -Pop, Heavy Metal, Hip-Hop, Jazz und Electronic Music finden in ZDFkultur ihre Heimat.

Mit ZDFkultur hat das ZDF einen Kulturbegriff etabliert, den das öffentlich-rechtliche Fernsehen nicht kannte. Neben den Konzertübertragungen und großen Musikabenden gehören dazu auch moderne Performing-Arts-Programme, Popkulturmagazine und Outdoor-Sport-Dokus.

In "Number One!" trifft Moderator und Musikjournalist Markus Kavka die größten Stars des Pop und Rock. In Gesprächen und Moderationen führt Kavka durch die musikalische und private Geschichte der Künstler und besucht ihre zentralen Wirkungsstätten.

Das geschichtsträchtige Bauhaus in Dessau ist gleichzeitig Bühne und Produktionsort für die Konzertreihe "zdf@bauhaus". Internationale Künstler geben in einem intimen Rahmen exklusive Konzerte vor Live-Publikum. Nina Sonnenberg präsentiert in zdf.kulturpalast, was ihr persönlich in der Theaterwelt aufgefallen ist. Die Sendung wird zu einer subjektiven und vielschichtigen Erzählung aus der Welt der Performing Arts. Beim Musikmagazin "on tape" steht Live-Musik, performed von einem angesagten Künstler und der on-tape-Hausband, im Vordergrund. "The Vice Reports" bietet einen subjektiven und einmaligen Einblick in die Welt der Kultur, Musik, Politik, Kunst, des Films, Lifestyles oder der Umwelt. Jede der 30-minütigen Folgen konzentriert sich auf ein Thema. Die Reportagen verschaffen dem Zuschauer einen Insiderzugang zu Themen, die im Mainstream-Journalismus nicht vorkommen. Im "Kopf der Woche" werden Persönlichkeiten und Figuren aus Vergangenheit und Gegenwart vorgestellt. Und ZDFkultur OPEN AIR überträgt die Auftritte der angesagtesten Bands aus Rock, Alternative, Indie, Pop, Hip-Hop, Reggae und Heavy Metal von den großen Musik-Festivals.

3sat

3sat heißt: drei Länder – drei Sender. Gegründet wurde das Vollprogramm mit kulturellem Schwerpunkt am 13. Juli 1984 von ZDF-Intendant Prof. Dieter Stolte, ORF-Generalintendant Gerd Bacher und dem Generaldirektor der SRG, Prof. Leo Schürmann. Ein gemeinsames Kulturprogramm für die deutschsprachigen Länder Deutschland, Österreich und die Schweiz zu gestalten, mit dem Besten an Programmen, was die drei großen öffentlich-rechtlichen Sender zu bieten haben, das war der Gründungsgedanke der drei Partner. 1993 wurde die ARD zum Vierten im 3sat-Bund. Heute, fast drei Jahrzehnte nach seiner Gründung, ist 3sat zur festen Marke für Kultur, Wissenschaft und Qualitätsfernsehen herangewachsen und ist Kulturpartner vieler herausragender Kulturereignisse in den drei Ländern.

Und so verteilt sich das Programm zwischen den vier Partnern: ZDF und ARD bringen jeweils 32,5 Prozent ein, der ORF 25 Prozent und die SRG 10 Prozent. 1993 ging das erste werktägliche Kulturmagazin auf Sendung: "Kulturzeit". Später wurde die Wissenschaft neben der Kultur zur zweiten Programmsäule in 3sat: "nano", das Wissensmagazin, startete 1999 ebenfalls von montags bis freitags mit aktuellen Wissensnews aus der Wissenschaftswelt. Beide werktäglichen Magazine sind bis heute einmalig im deutschsprachigen Fernsehen. 2004 wurde die Philosophie neben Kultur und Wissenschaft zum wesentlichen Programmbestandteil in 3sat: Themenwochen – ob zu Denkern

wie Immanuel Kant oder zu philosophischen Fragestellungen wie "Was ist der Preis der Freiheit?" – sind in 3sat auffällig programmiert. Die 3sat-Themenwochen und 3sat-Thementage bündeln spannende, informative und aktuelle Programme. Die Thementage – ein 24-Stunden-Programm-Event – sind in 3sat seit vielen Jahren ein Highlight für die Zuschauer.

Ob außergewöhnliche Eigenproduktionen, innovative Formate zur besten Sendezeit oder besondere Programmkonzepte – 3sat bietet an 365 Tagen anders fernsehen!

ARTE

Das Verständnis und die Annäherung der Völker in Europa und die Kultur in ihrer ganzen Vielfalt – dafür steht der deutsch-französische Kultursender ARTE. Seit seiner Gründung im Jahr 1991 steht ARTE aber auch für eine Erfolgsgeschichte, an der das ZDF maßgeblich beteiligt ist.

Rund ein Fünftel des Programms, das ARTE sendet, entsteht im ZDF, kreativ konzipiert und sachkundig bis zur Sendung betreut von etwa 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sechs Redaktionen sind im ZDF ausschließlich für ARTE tätig – organisiert in der Koordination ARTE, die zur Direktion ESP gehört.

Aus der ARTE-Ideenschmiede im ZDF kommen Dokumentationen, Dokumentarfilme, Spiel- und Fernsehfilme ebenso wie Musik-, Theater- und Eventprogramme, Shows, Thementage, Reihen und Serien und mehrere Magazinformate, oft in Kooperation und in Synergie mit dem ZDF-Hauptprogramm. Zuschauer und Kritiker wissen die Qualität aus dem Haus ZDF/ARTE gleichermaßen zu schätzen. So finden sich ZDF/ARTE-Sendungen regelmäßig in den oberen Rängen der Einschalt-Hitlisten, und auf allen renommierten internationalen Festivals sind ZDF/ARTE-Beiträge ständige Vertreter und Gewinner. Auszeichnungen wie etwa der "Oscar", Silberne und Goldene Bären, die "Goldene Palme" in Cannes, die "Lola" oder auch Grimme-Preise zeugen davon.

Das ZDF trägt ARTE aber nicht nur inhaltlich, sondern auch organisatorisch, denn es ist neben der ARD einer der Gesellschafter des deutschen ARTE-Partners ARTE Deutschland. ARTE Deutschland und ARTE France sind gebündelt in der Gemeinschaftseinrichtung ARTE G.E.I.E. in Straßburg. Die Mitglieder stellen etwa 80 Prozent des Programms, die verbleibenden 20 Prozent werden von ARTE G.E.I.E.

selbst und von europäischen Partnersendern produziert. Vertreter des ZDF sind Mitglied in allen Gremien und Organen von ARTE G.E.I.E. und entscheiden so mit über die Linie des deutsch-französischen Senders wie auch über die Gestaltung und Bestückung des umfangreichen Fernseh- und Internetangebots.

PHOENIX

PHOENIX, der Ereignis- und Dokumentationskanal von ZDF und ARD, ging am 7. April 1997 auf Sendung. Ein Projekt, das anfangs belächelt wurde, ausgestattet mit wenig Personal und kleinem Budget. Doch das Programmprofil ist außergewöhnlich und unverwechselbar. PHOENIX setzt auf die umfassende, hintergründige und analytische Information und zeigt getreu seines Sendermottos "das ganze Bild". Auf den "vor Ort"-Sendeplätzen werden bedeutende Ereignisse aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft aus dem In- und Ausland übertragen – in der Regel live und möglichst in voller Länge – und durch Moderationen, Schalt- und Studiogespräche verständlich eingeordnet. Ein elementarer Programmbestandteil sind dabei seit Sendestart die Übertragungen aus dem Deutschen Bundestag und von Parteitagen. Dokumentationen und Reportagen liefern Hintergründe und Analysen zu den jeweiligen Themen, und in Gesprächssendungen werden unterschiedliche Auffassungen und Ansichten diskutiert. PHOENIX setzte sich allen Widerigkeiten zum Trotz durch und hatte sich schon bald als eigene Marke im deutschen Medienangebot fest etabliert. Mit einer stetig steigenden Zuschauerakzeptanz auf mittlerweile 1,1 % Marktanteil im Jahr 2012 avancierte PHOENIX inzwischen zum Marktführer unter den Informationskanälen. PHOENIX bietet mit seinem Programm Information pur und ermöglicht Transparenz und Teilhabe. Der Erfolg dieser Kooperation von ZDF und ARD basiert auf der intensiven, guten Zusammenarbeit sowie dem großen Engagement und der Unterstützung der Mutterhäuser.

KiKA – Der Kinderkanal von ARD und ZDF

Die "AG Kinderkanal" konstatierte 1995: "Die Kinder bedürfen (...) des Schutzes der Gesellschaft – und das betrifft auch das Fernsehen. Ihre Interessen und Bedürfnisse als Zuschauer verdienen im gleichen Maße ernst genommen zu werden wie die der Erwachsenen." Deshalb sollte ein anspruchsvoller Zielgruppenkanal geschaffen werden, "der den Impuls zur Programmwahl nicht nur aus elterlicher Fürsorge, sondern auch aus der Interessenlage der Kinder bekommen muss." Am 31. Januar 1996 gründete die ARD gemeinsam mit dem ZDF den ersten öffentlich-rechtlichen Spartenkanal für Kinder – der Kinderkanal

von ARD und ZDF war geboren. Gespannt wartete nicht nur die kommerzielle Konkurrenz, bereits seit 1995 auf dem deutschen Markt, auf den öffentlich-rechtlichen Zielgruppenkanal, der sich durch weit mehr als Gewalt- und Werbefreiheit auszeichnen sollte. Anspruch und Ansporn war es, ein Qualitätsprogramm zu zeigen, das anregt, Spaß macht und seine Zuschauer in Aktion bringt.

Heute nach 15 Jahren ist der Kinderkanal von ARD und ZDF Teil einer digitalen Medienwelt. In diesem komplexen und wettbewerbsdominierten Umfeld gilt es zu bestehen. KiKA gelingt das auf ganz außerordentliche Weise. Die höchste Zuschauerakzeptanz seit Senderstart mit einem durchschnittlichen Marktanteil von 20,8 % in der Zielgruppe der 3- bis 13-Jährigen im Jahr 2012 spricht hier eine deutliche Sprache. Dieser Erfolg hat eine Geschichte und diese begann am 1. Januar 1997.

Der Kinderkanal von ARD und ZDF bot Kindern von Beginn an ein Vollprogramm und sendet inzwischen täglich von 6.00 bis 21.00 Uhr. Sein Angebot umfasst Serien, Spielfilme, Magazinprogramme, Dokumentationen, Informationssendungen, Specials, Thementage und täglich Nachrichten. Dabei spiegelt sich die sehr heterogene Zielgruppe von KiKA aus Vorschülern, Grundschulern und Preteens im Programmschema wider. In nach Altersgruppen differenzierten Sendestrecken entspricht KiKA den unterschiedlichen Sehbedürfnissen und -interessen der Kinder. Die zielgruppengerechte Programmierung unterstreicht das KiKA-Design durch Farben und Formen und bietet so den jungen Zuschauern sowie deren Eltern eine schnelle Orientierung.

KiKA hat mit ARD und ZDF starke Partner, die auf eine jahrzehntelange erfolgreiche Kinderprogramm-Arbeit zurückblicken können und das Gesicht des Kinderkanals mitprägen. "logo!", "Löwenzahn", "pur+ – Das Entdeckermagazin", die Dokumentationsreihe "stark!", Serien wie "Dance Academy" und "H2O – Plötzlich Meerjungfrau" oder die WG-Reihe, "Dein Song", "1, 2 oder 3" und viele weitere ZDF-Programme für Kinder und Jugendliche tragen mit zum Erfolg des einzigen öffentlich-rechtlichen Kinderkanals bei.

Kultur- und Wissensangebote für Europa im digitalen Zeitalter

Die Direktion Europäische Satellitenprogramme

Das digitale Zeitalter eröffnet Chancen für die Demokratisierung der Kultur und des Wissens. Digitale Angebote ermöglichen, neue, junge Zuschauer- und Nutzergruppen für anspruchsvolle Kultur- und Wissensinhalte zu gewinnen. Für Europa im globalen Wettbewerb sind Weltoffenheit, Neugierde und Wissensdurst bedeutsame Zukunftsfragen. Das macht diese Themen so wichtig. Die Direktion Europäische Satellitenprogramme bündelt im ZDF organisatorisch die Verantwortung für 3sat, ARTE und ZDFkultur – und damit für einen großen Teil der Kultur- und Wissensangebote des Hauses. 3sat bündelt das Beste aus Kultur, Wissen und Wissenschaft des deutschen Sprachraums – auch dank der Programmlieferungen aus Österreich und der Schweiz. ARTE ist als Gemeinschaftsunternehmen mit den französischen Partnern auf Frankreich, auf europäische Politik, europäischen Film und Fernsehfilm, aber auch die französisch geprägten Kulturen Nordafrikas hin orientiert. Der Digitalkanal ZDFkultur richtet sich an ein junges avantgardistisches Publikum.

*Dr. Gottfried Langenstein
Direktor Europäische Satellitenprogramme*

Das vielfältige soziale und kulturelle Engagement des ZDF für die Gesellschaft

"Im Kern unseres Programms sind wir der Gesellschaft verpflichtet. Mit allen unternehmerischen Aktivitäten den Prinzipien eines Public Value zu genügen, ist unser Anspruch."

ZDF-Intendant Dr. Thomas Bellut

Corporate Social Responsibility

Das ZDF hat im Jahr 2010 unter dem Titel "Für das große Ganze" einen ersten Bericht über gesellschaftliches Engagement und unternehmerische Verantwortung vorgelegt. Dies war der Impuls zur kontinuierlichen Kommunikation und kritischen Reflexion dessen, was das ZDF über das Programm hinaus an vielfältigen und nachhaltigen Aktivitäten entfaltet. Der Bericht und die vielen weiteren Initiativen, die auf diesen Seiten nicht berücksichtigt werden können, darunter auch Bildung und Umweltschutz, sind im Netz unter www.unternehmen.zdf.de zu finden.

Barrierefreiheit

Das ZDF bietet eine ganze Reihe von konkreten Serviceleistungen für Menschen mit Seh- und Hörbehinderungen. Dazu gehören Teletext-Untertitelungen von mittlerweile 40 Prozent des Programms, aber auch die Audiodeskription von jährlich rund 8000 Sendeminuten. Etwa 50.000 der untertitelten Sendeminuten finden sich jährlich auch in der ZDFmediathek. Bis Ende 2013 soll die Quote der Sendungen mit Untertiteln von 40 Prozent auf zirka 65 Prozent des Gesamtprogramms steigen. Die Zahl der Sendungen mit Audiodeskription wächst ebenfalls. Die Serien von Dienstag bis Freitag um 19.25 Uhr werden bereits seit Januar mit diesem Service ausgestrahlt. Zusätzlich bietet das ZDF mit der Live-Audiodeskription der Show "Wetten, dass..?" seit Jahresbeginn ein bisher in der deutschen Fernsehlandschaft einmaliges Pilotprojekt. Von Herbst 2013 an sollen darüber hinaus der "Fernsehfilm der Woche" und die "Samstagskrimis" mit Audiodeskription gesendet werden. Audiodeskription ist ein Verfahren, das blinden und sehbehinderten Menschen ermöglichen soll, die Handlung von TV-Sendungen besser nachvollziehen zu können. Dabei wird das sichtbare Geschehen auf einer anwählbaren zweiten Tonspur von einer Sprecherin oder einem Sprecher erläutert.

Im Mittelpunkt der neuen barrierefreien Angebote steht zunächst die Zeitschiene zwischen 16.00 und 22.15 Uhr, in der die meisten Menschen in Deutschland fernsehen. Noch in der ersten Jahreshälfte sollen in diesem Zeitkorridor 100 Prozent des ZDF-Programms untertitelt werden. Für die 2014 anstehende Überarbeitung der ZDF-Mediathek sind bereits neue Funktionen für die Nutzung von Sendungen mit Audiodeskription und der wahlweisen Einblendung von Gebärden bei Sendungen mit Gebärdendolmetscher in Planung.

Für Sehgeschädigte gibt es zudem die Möglichkeit, auf den Seiten von zdf.de und heute.de die Schriftgröße zu verändern. Bei der Codierung des Online-Angebots wurde zudem auf die Verwendung von Programmierstandards geachtet, die auch die Nutzung von spezieller Software für Menschen mit Sehbehinderungen begünstigen. Das ZDF-"heute-journal" ist in der ZDFmediathek seit April 2012 zusätzlich als Version mit Gebärdendolmetscher-Einblendung online abrufbar, um die Sendung noch mehr Menschen zugänglich zu machen.

Benefizsendungen

Das ZDF verbindet soziales Engagement mit seinem Kerngeschäft, der Produktion von Fernsehprogrammen. In den vergangenen Jahren hat das ZDF regelmäßig vier Sendungen produziert: zugunsten der Krebshilfe, der Welthungerhilfe, von Brot für die Welt und Misereor und von Ein Herz für Kinder sowie Sondersendungen nach Katastrophen wie dem Tsunami in Japan, der Flut in Pakistan oder dem Erdbeben in Haiti. Damit weist das ZDF mit Abstand die meisten Charitysendungen im deutschen Fernsehen auf. Die Spendensummen lagen je nach (Regel-)Sendung zwischen 2,5 und 15 Millionen Euro. Und auch bei den Sondersendungen konnten erhebliche Spendensummen erzielt werden. So kamen nach der Tsunamikatastrophe weit mehr als 40 Millionen Euro und zugunsten der Erdbebenopfer in Haiti mehr als 20 Millionen Euro zusammen. Bei Großkatastrophen veröffentlicht das ZDF in den aktuellen Sendungen zudem Spendenaufrufe für das Aktionsbündnis Katastrophenhilfe, das aus den Hilfsorganisationen Caritas International, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonie Katastrophenhilfe und Unicef Deutschland besteht. Die Einblendung der Spendentafel in den Hauptnachrichten hat für die Zuschauer Signalwirkung und trägt erheblich zur Erhöhung des gesamten Spendenaufkommens bei.

Medienpartnerschaften

Das ZDF hat die Aktion Mensch vor fast 50 Jahren (damals Aktion Sorgenkind) ins Leben gerufen. Seitdem begleitet der Sender die inzwischen größte private deutsche Förderorganisation im sozialen Bereich als Mitglied und Medienpartner. Die Soziallotterie setzt sich für

eine gerechte und solidarische Gesellschaft ein, in deren Mittelpunkt Inklusion, Vielfalt und Selbstbestimmung stehen. Konkret unterstützt der Verein mit seinen Erlösen jeden Monat bis zu 1000 Vorhaben der Behindertenhilfe und -selbsthilfe sowie der Kinder- und Jugendhilfe. Möglich machen dieses Engagement etwa 4,6 Millionen Menschen, die sich regelmäßig an der Aktion-Mensch-Lotterie beteiligen. Seit ihrer Gründung konnte die Aktion Mensch auf diese Weise bereits mehr als drei Milliarden Euro in Förderprojekte investieren.

Das ZDF ist Medienpartner verschiedener Institutionen, darunter "Der Deutsche Gründerpreis", "Die Hans-Rosenthal-Stiftung", "Der Prix Courage", "Sterne des Sports". Außerdem ist das ZDF Gründungsmitglied im 2002 entstandenen Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE), einem Zusammenschluss von Akteuren aus Bürgergesellschaft, Staat und Wirtschaft.

Filmförderung

Das ZDF ist ein wichtiger Partner der deutschen Filmwirtschaft und des Filmnachwuchses – weit über den unmittelbaren Nutzen für das Programm hinaus. Als Gesellschafter oder Partner der regionalen Filmförderungen in der Bundesrepublik und über das Filmförderabkommen mit der Filmförderungsanstalt (FFA) engagiert sich der Sender auch finanziell über seine gesetzlichen Pflichten hinaus und ist dabei vielfach dem deutschen Kino verpflichtet. Das ZDF unterstützt zudem als Medienpartner der Berlinale die Internationalen Filmfestspiele durch Beteiligung und Berichterstattung

Literaturförderung

Das ZDF fördert nicht nur "bewegte Bilder". Es fördert auch das geschriebene Wort: mit dem "aspekte-Literaturpreis" und dem Mainzer "Stadtschreiber-Preis".

Denkmalschutz

Seit langem engagiert sich das ZDF für die Rettung und den Wiederaufbau zahlreicher wichtiger Kultur- und Baudenkmäler in Deutschland. Vor allem nach der Wiedervereinigung stellte sich das ZDF in den Dienst der Denkmalpflege, unter anderem in enger Partnerschaft mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und dem Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz. Einen ersten Höhepunkt des Denkmalschutz-Engagements bildete die Medienpartnerschaft zugunsten des Wiederaufbaus der Dresdner Frauenkirche. In zahlreichen großen Aktionen rief das ZDF erfolgreich zu Spenden auf, mehr als 5,5 Millionen Euro kamen zusammen. Seit 2001 setzt sich das ZDF in einer Medienpartnerschaft mit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz für die

Sanierung der Museumsinsel in Berlin ein. Andere national bedeutende Bauten haben durch die Berichterstattung und mit gezielten Aktionen des ZDF große Aufmerksamkeit erfahren: zum Beispiel die durch eine Brandkatastrophe schwer beschädigte Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar. Besondere Zuwendung erfahren seit Jahren die Dome zu Mainz und zu Speyer.

Das virtuelle Nachrichtenstudio des ZDF

Das Zweite ist die Nummer 1 im Bereich der modernen Informationsvermittlung

Mit dem Bau eines virtuellen Nachrichtenstudios auf dem Gelände des Sendezentrums in Mainz hat das ZDF den Sprung ins digitale Zeitalter bereits am 17. Juli 2009 vollzogen. Seit dem Sendestart werden in dem futuristisch anmutenden Bau in zwei voneinander unabhängigen Produktionsstudios alle "heute"-Nachrichtensendungen, das "heute-journal", das "ZDF-Mittagsmagazin", das "Wetter", "logo" und heutePlus produziert. Mit dem neuen Studio ist das ZDF 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr einsatzbereit, um auf aktuelle Geschehnisse in der Welt zu reagieren.

Kameraroboter und Multifunktionsarbeitsplätze

Eine wesentliche Neuerung ist der Einsatz von Kamerarobotern. Sie gewährleisten präzise, reproduzierbare Bewegungsabläufe und bilden damit die wesentliche Grundlage für das neue Erscheinungsbild. Da sich die neue Technik insgesamt überwiegend auf Software stützt, sind neue Berufsbilder und Multifunktionsarbeitsplätze entstanden. Seither gibt es unter anderem den Robi-Operator und den Commander auf dem Lerchenberg. Durch geschickte Zusammenlegung und Umverteilung von Aufgaben konnten weitere Synergieeffekte genutzt und eine Optimierung des Personalbedarfs erreicht werden. Um Fernsehen und Internet weiter zu verzahnen, haben auch die Online-Redakteure ihren Arbeitsplatz im neuen Gebäude.

Informieren durch Visualisieren

Laut einer Umfrage gleich zum Sendestart gefielen den Zuschauern neben dem veränderten Erscheinungsbild vor allem die neuen Erklärungsmöglichkeiten mit dreidimensionalen Animationen.

Im ersten Schritt werden 3D-Grafiken im virtuellen Nachrichtenstudio genutzt, um komplexe Sachverhalte zu veranschaulichen. Ein weiteres Einsatzgebiet ist das Visualisieren von Ereignissen oder Vorgängen, die von den Fernsehkameras nicht oder nur teilweise abgebildet werden konnten, zum Beispiel bei Naturkatastrophen oder Unglücken. Gute Beispiele für die Eindrücklichkeit dieser Erklärgrafiken waren: das Modell des havarierten Kreuzfahrtschiffs "Costa Concordia", an dem gezeigt werden konnte, warum die Bergung der Leichen so schwierig war (17. Januar 2012), die 3D-Karte des Atomkraftwerks Fukushima, die die Maßnahmen zur Eindämmung der Strahlung ein Jahr nach dem Unglück erklärte (7. März 2012), die Darstellung der beschädigten Ölplattform in der Nordsee, die deutlich machte, warum der Gasaustritt so gefährlich war (28. März 2012) und das Modell, das die Funktionsweise des Erdbeben- und Tsunami-Warnsystems anlässlich eines Erdbebens im Indischen Ozean erklärte (11. April 2012).

Grundsätzlich gilt: Eindrucksvolle und spannende Bildberichte haben Vorrang vor Grafiken.

Kontakt zwischen Moderator und Zuschauer weiter stärken

Das ZDF arbeitet kontinuierlich an der Fortentwicklung des Einsatzes virtueller Techniken. Dies geschieht durch Verbesserungen an den Formaten und dem Erscheinungsbild sowie durch die weitere Perfektionierung des Grafik-Einsatzes. Nach der Überarbeitung des Designs im "heute-journal" im Frühjahr 2011 hat auch die "heute"-Redaktion den Studioraum noch einmal weiterentwickelt, um neben den Erklärungselementen auch bildstarke Illustrationen für die Nachrichtenthemen des Tages zu liefern. Wichtiges Ziel war dabei auch, den Kontakt zwischen Moderatoren und Publikum weiter zu unterstützen. Dies ist in Kombination mit einigen weiteren Maßnahmen, zum Beispiel dem täglichen Sportblock in der Sendung, auch gelungen. Derzeit arbeitet das ZDF an Möglichkeiten, die Grafiken direkt durch die Moderatoren zu steuern, so dass die Flexibilität beim Erklären im Studio noch erhöht wird.

Die Geschichte des ZDF Werbefernsehens und der Mainzelmännchen

1963

Am 1. April geht das ZDF zum ersten Mal auf Sendung.

Erst am 2. April wird auf Wunsch des Gründungsintendanten Prof. Karl Holzamer der erste Werbespot ausgestrahlt. Die staatsvertragliche Verpflichtung zur Trennung von Werbung und Programm erfüllt das ZDF durch den Einsatz von Mainzelmännchen-Spots. Jeder Werbeblock wird durch ein Anfangs- und ein Ende-Mainzelmännchen eingerahmt. Die Idee zu der lustigen Truppe hatte Wolf Gerlach. Der gelernte Requisiteur hat die Figuren 1962 entwickelt und die Namensschöpfung, eine Mischung aus Heinzelmännchen und Mainz, kreiert.

1967

Anlässlich der Internationalen Funkausstellung in Berlin strahlt das ZDF am 25. August 1967 den ersten Werbespot in Farbe aus. Mit Einführung des Farbfernsehens wird auch die Welt der Mainzelmännchen bunt und die Geschichten werden umfangreicher.

1990

Die kleinen Kerlchen erleben ihren zweiten Relaunch und starten moderner und individueller in die neunziger Jahre. Fritzchen und Edi nehmen ihre Mützen ab.

2003

Frischer, frecher und schlanker – eine neue Mainzelmännchen-Ära, nahe am Zeitgeist, entsteht bei dem dritten Relaunch mit dramaturgisch neu ausgerichteten Stories, neuen Gags und zeitgemäßen Requisiten.

2007

Am 25. Juni strahlt das ZDF deutschlandweit den ersten Werbespot im 16:9-Format aus. Die Mainzelmännchen übernehmen in der Phase des Übergangs die Anpassung des Werbespot-Formats von 4:3 auf 16:9 und umgekehrt: Zwischen zwei Werbespots, die unterschiedliche Formate hatten, wurde jeweils ein Umschalt-Mainzelmännchen eingesetzt.

2008

Um die Kompetenzen in der Werbevermarktung der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten zu bündeln, entschließen sich das ZDF Werbefernsehen und die ARD Werbung SALES & SERVICES GmbH,

den Vertrieb über die gemeinsame Vertriebstochter ARD & ZDF Fernsehwerbung GmbH zu steuern.

2009

Aus der Abteilung "Werbefernsehen" wird die ZDF Werbefernsehen GmbH, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft des ZDF. Im Mai 2010 bezieht die ZDF Werbefernsehen GmbH die neuen Räumlichkeiten in der Erich-Dombrowski-Straße vis-à-vis des ZDF-Haupthauses in Mainz.

2010

Am 12. Februar 2010 um 19.21 Uhr setzt das ZDF den zukunftsweisenden Startschuss für Werbung in HD und strahlt den ersten TV-Spot Deutschlands in HD-Qualität aus.

2012

Durch die einheitliche Lautstärke gemäß EBU R128 werden ab dem 31. August 2012 in Deutschland die Lautheitsunterschiede im Programmablauf sowie zwischen den einzelnen Sendern minimiert. Zusätzlich fördert die neue Ton-Norm die Tongestaltungsmöglichkeiten bei der Spot-Produktion und steigert die Tonqualität.

In der Nacht zum 12. November stirbt in Bad Zwischenahn Wolf Gerlach, der Vater der ZDF-Mainzelmännchen.

2013

Im April 2013 feiert das ZDF und damit auch die Werbung im ZDF 50-jähriges Jubiläum.

Die Geschichte der Mainzelmännchen ist eine Erfolgsgeschichte. Seit dem ersten Sendetag sind die Mainzelmännchen Sympathieträger und Kultfiguren.

Außerdem unterstützen die Mainzelmännchen nachweislich die Werbewirkung. 2012 wurde diese Wirkung zum wiederholten Mal durch eine Studie unterstützt. Das Marktforschungsinstitut Rich Harvest konnte beweisen, dass die Mainzelmännchen zum einen eine deutlich höhere Werbeaufmerksamkeit, zum anderen ein hohes Bindungspotential garantieren. Sie reduzieren den Umschaltimpuls, so dass der Zuschauer in der Werbepause eher vor dem Fernseher sitzen bleibt. Dadurch steigern die Mainzelmännchen auch die Wahrnehmungswahrscheinlichkeit einer Marke deutlich, was sich letztlich auch in höheren Erinnerungswerten widerspiegelt.

Im Laufe der Jahrzehnte wurden die Mainzelmännchen-Spots, genau wie die Werbespots, immer kürzer. Hatten sie in den 60er Jahren noch eine Länge von bis zu zehn Sekunden, erzählen die Mainzelmännchen ihre Geschichten heute in durchschnittlich zwei bis vier Sekunden. Eine Besonderheit gab es ab den 70er Jahren: Die Kapriolen, etwas längere Geschichten jenseits des Werbeblocks, die dann in 80er Jahren die Macher der Mainzelmännchen und die Redakteure der Kinder- und Jugendredaktion dazu animierten, eine kleine Serie mit den Mainzelmännchen zu gestalten. Das besondere an dieser Serie war der erweiterte Kreis der Protagonisten. Das erste und auch vorerst letzte Mal traten Mainzelmädchen in das Leben der kleinen Kerle.

Alle diese Entwicklungen und Veränderungen begleitet vom ersten Tag an die Produktions-Firma NFP animation film in Wiesbaden. Für den guten Ton und das unverkennbare "Gud'n Aaamd" zeichnet die Musikproduktion Kirsten & Schmidt verantwortlich.

Weitere Informationen zu den Mainzelmännchen, der Mainzelmännchen-Wirkungsstudie und Mainzelmännchenspots zur Ansicht gibt es unter www.zdf-werbung.de.

Der 50. Geburtstag der Mainzelmännchen am 2. April 2013 wird mit einem Retro-Tag gefeiert. Siehe hierzu "Das Jubiläumsprogramm".

Die Charaktere



Anton ist der Lustbetonte, der Genießer, der bodenständige Lebemann, der den modernen Mainstream verkörpert.



Berti ist der Kommunikationsprofi, der Webmaster, der Hacker. Er kennt sich besonders gut mit Computern und neuen Technologien aus.



Conni ist der Innovative Spontane. Er ist am ehesten der Vertreter der jeweiligen Jugendkultur als Rapper, Künstler etc. unterwegs und stets experimentierfreudig und chaotisch.



Der schlaue Det. Unangefochten der Chef der Mainzelmännchen. Er ist der fast väterliche, gutmütige Schlaumeier.



Edi ist der Schöngest. Er genießt mit Körperbewusstsein und Stil das Leben und die Welt.



Fritzchen ist der aktive, dynamische Trendsportler. Fast jede neue Sportart samt passender Sportgeräte macht er sich zu eigen.

Wandel der Fernsehtechnik in 50 Jahren ZDF

Mit dem Start des ZDF-Programms im Jahr 1963 wurde nicht nur die Anzahl der TV-Programme in der Bundesrepublik Deutschland mit einem Schlag verdoppelt – neben dem ersten Programm der ARD gab es nun auch das ZDF – sondern es gab auch gleich eine technische Neuerung: Im damals für die terrestrische TV-Ausstrahlung gerade erschlossenen UHF-Frequenzband wurde die bundesweite Senderkette für das ZDF aufgebaut. Bei vielen Fernsehempfängern war es somit notwendig, einen sogenannten UHF-Vorsatz-Konverter (UHF → VHF) vorzuschalten, sozusagen den Urahn der heutigen Set-Top-Box. Der Standard bei der Ausstrahlung war die 625-Zeilen-Norm.

Die wohl größte Neuerung in der Geschichte des Fernsehens erfolgte zur Internationalen Funkausstellung am 25. August 1967. Mit einem symbolischen Knopfdruck startete der damalige Vizekanzler und Außenminister Willy Brandt die Einführung des Farbfernsehens. Am Abend desselben Tages übertrug das ZDF seine Show "Der Goldene Schuß" mit Vico Torriani als erste Sendung in Farbe. Ganze 5.800 Haushalte mit einem Farbfernseher konnten diesem Ereignis live und "in Farbe" beiwohnen. Immerhin kostete ein Farbfernseher damals zwischen 2.000 DM und 4.000 DM (zum Vergleich: das billigste Käfer-Modell wurde damals für 4.500 DM angeboten). Als Farbübertragungsstandard wurde in Deutschland das PAL-System von Professor Walter Bruch gewählt, welches gegenüber dem amerikanischen NTSC-System eine deutliche Verbesserung darstellte. Das neue Farbfernsehen war kompatibel mit den bereits im Markt befindlichen Schwarzweiß-Fernsehern, die eben nur das Luminanzsignal (Schwarzweiß-Signal) wiedergaben. Auch im Studio wurde mit dem analogen Farbsignal bei der Produktion und Aufzeichnung gearbeitet.

Es folgte in den 1980ern die Einführung des noch heute vielgenutzten "Videotextes" als sendebegleitender elektronischer Informationsdienst sowie des "Stereotons".

Der 6. Dezember 1984 markiert für die Technik im und rund um das ZDF ein besonderes Datum. An diesem Tag wurde das neue ZDF-Sendebetriebsgebäude auf dem Mainzer Lerchenberg seiner Bestimmung übergeben. Nun waren auch der Hauptschallraum, die zentralen Technikräume, die Sendabwicklung und die Regien sowie der Signalübergaberaum zur Deutschen Bundespost in Mainz (vorher Eschborn und Wiesbaden) angekommen und das ZDF mit all seinen Bereichen auf einem Gelände vereint.

Der Regelbetrieb der Satellitenausstrahlung des ZDF-Programms über den Satelliten ASTRA 1C wurde am 27. August 1993 anlässlich der Internationalen Funkausstellung gestartet.

Im gleichen Jahrzehnt (1997) hielt auch die Digitaltechnik Einzug in die Fernsehtechnik. ZDF und ARD nahmen bei der Einführung und Etablierung des digitalen Fernsehübertragungsstandards (DVB = **D**igital **V**ideo **B**roadcasting) eine Vorreiterrolle ein. Parallel zur analogen Ausstrahlung wurde ein sogenannter Multiplex (mehrere Programme gebündelt in einem Übertragungskanal) sowohl im Kabel (DVB-C) als auch via Satellit (DVB-S) verbreitet. Die Terrestrik (DVB-T) folgte ab 2003 und war als erster Übertragungsweg Ende 2008 vollständig digitalisiert.

Im Zuge der Digitalisierung der Verbreitungswege wurden mit Sendungen im Mehrkanalton (Dolby Digital), Originalton sowie ein verbessertes Angebot für Sehbehinderte (stereophone Audiodeskription) auch das Audioangebot zum TV-Bild immer wieder erweitert. Darüber hinaus wurden Zusatzdienste, wie zum Beispiel die DVB-Untertitelung für Hörgeschädigte, eingeführt.

Im Studiobereich wurde schon Anfang der 1990er Jahre damit begonnen, das analoge TV-Signal durch ein digitales zu ersetzen (SDI-Standard = **S**erial **D**igital **I**nterface). Das digitale Studiosignal machte es erstmals möglich, fast verlustfrei Sendebeiträge aufzuzeichnen und zu bearbeiten.

Mitte der 1990er Jahre begann das ZDF, ebenfalls sehr früh und zur Vorbereitung von HDTV, im Rahmen des von der EU geförderten "EUREKA" Projektes, Sendungen im heute üblichen 16:9-Breitbildformat auszustrahlen. Um das "Mehr" an Bildinformationen auf den analogen Ausstrahlungswegen übertragen zu können, bediente man sich des "PALplus"-Standards. Bei der digitalen Ausstrahlung konnten beide Bildformate (4:3 und 16:9) ohne Modifikation des Standards übertragen werden. Es musste aber in beiden Fällen eine Bildformatkennung mit übertragen werden, damit das Empfangsgerät das Bild geometrisch korrekt darstellen konnte.

Der Übergang zum 16:9-Breitbildformat war der erste Schritt zur Einführung des hochauflösenden Fernsehstandards "HDTV". Darauf folgten mehrere HDTV-Testausstrahlungen. Anlässlich der Olympischen Winterspiele 2010 in Vancouver startete das ZDF dann mit dem HDTV-Regelbetrieb.

Mit der vielbeschworenen "Verschmelzung von Fernsehen und Internet" setzte Anfang des neuen Jahrtausends mit der Ausstrahlung von sendungsbegleitenden Datendiensten im TV-Signal auf MHP-Basis (**M**ultimedia **H**ome **P**latform) eine neue, bis heute andauernde Entwicklung ein. Das ZDF unterstützte mit dem ZDFdigitext federführend auch diese Entwicklung. Die Onlineauftritte des ZDF (www.zdf.de) wurden gelauncht und im Jahr 2001 als Highlight hierzu die ZDFmediathek mit der Rubrik "Sendung verpasst", in der es für den Zuschauer erstmals möglich war, sich im Nachhinein verpasste Sendungen "online" auf der ZDF-Homepage anzusehen. Die ZDFmediathek ist bis heute auf diesem Sektor Marktführer.

Die neueste Entwicklung zum Thema "interaktives Fernsehen" heißt "HbbTV" (**H**ybrid **b**roadcast **b**roadband **T**V). Mit HbbTV ist es möglich, zu Hause auf dem Bildschirm im Wohnzimmer sowohl das "normale" TV-Programm als auch per Knopfdruck über die Fernbedienung ("Red Button") auf die HbbTV-Angebote der Sender via Internet zuzugreifen (z. B. Mediatheken, Livestreams zu Sportevents, etc.). Darüber hinaus wurden die klassischen Übertragungswege für die lineare Programmverbreitung mittlerweile durch IPTV (**I**nternet **P**rotocol **T**V via DSL) und Internet-WebTV (Zattoo) ergänzt.

Der neueste Schritt in diesem Zusammenhang ist das Live-Streaming der Programme der ZDF-Familie (24/7), welches im Februar 2013 on air ging.

Wie aus der Entwicklung klar ersichtlich ist, werden die Innovationszyklen dabei sowohl im Heim- als auch im Studiobereich immer kürzer. Es bleibt also spannend, wie sich die Fernsehtechnik in den nächsten Jahren weiterentwickeln wird. Das ZDF wird auch bei diesen Entwicklungen vorne mit dabei sein. Eines hat sich in letzter Zeit jedenfalls herausgestellt: Das klassische Fernsehen ist, obwohl schon vor 15 Jahren vorausgesagt, noch lange nicht tot. Im Jahr 2012 lag die durchschnittliche tägliche Nutzungsdauer von Fernsehen mit 242 Minuten (ARD/ZDF-Onlinestudie 2012) so hoch wie nie zuvor.

Dr. Andreas Bereczky
ZDF-Produktionsdirektor

Kontakt ZDF-Pressestelle:

Telefon: 06131 – 70-12120 / 12121

E-Mail: pressestellen-desk@zdf.de

Bildhinweis:

Fotos sind erhältlich über die ZDF-Pressestelle

Telefon: 06131 – 70-16100 und über

<http://bilderdienst.zdf.de/presse/fuenfzigjahrezdf>

ZDF Hauptabteilung Kommunikation / Pressestelle

Verantwortlich: Alexander Stock

Fotos innen: ZDF/Corporate Design, Georg Meyer-Hanno, Carmen Sauerbrei, Renate Schäfer, Barbara Oloffs, Laurence Chaperon, dpa/epu

Fotos außen: ZDF/Corporate Design Hermann Roth, Arthur Grimm, Neue Münchner Fernsehpro., Nova Film, Georg Mayer-Hanno, Günther Fröhmert, Ewald Stüss, Fred Lindinger, Renate Schäfer, Skocrowsky/Deropa-Franco-London, Michael Köhler ; NDF, Mischa Härtel, Svea Pietschmann, Eggert, Active-Film Nord, Dirk Bartling, Christiane Pausch, Oliver Roetz, Nicolas Joray, Frank W. Hempel, Juergen Detmers, Sascha Baumann, Magdalena Mate, [m] Kerstin Bänsch, STEPHANIE KULBACH

presse@zdf.de

© 2013 by ZDF

50 Jahre ZDF

- 2 **Programmhilights, über die man spricht**
Von ZDF-Programmdirektor Dr. Norbert Himmler
 - 4 **Aus der weiten Welt auf den Lerchenberg**
Die Veränderung der Auslandsberichterstattung
Von ZDF-Chefredakteur Dr. Peter Frey
 - 6 **50 Jahre ZDF-Programm – 50 Jahre Fernsehgeschichte**
 - 26 **50 Jahre ZDF – Das Jubiläumsprogramm**
-

Programmhilights, über die man spricht

Von ZDF-Programmdirektor Dr. Norbert Himmler

Im April 2013 feiert das ZDF seinen 50. Geburtstag auf dem Bildschirm. Ein Sender in den besten Jahren also. Da läge der leise Verdacht nahe, es habe in der letzten Dekade eine leichte "Midlife-Crisis" geben können. Dem war absolut nicht so! Im Gegenteil: Ein kurzer Rückblick zeigt, dass das ZDF auch in den letzten zehn Jahren viele großartige, innovative Programme gemacht und dabei Trends und Meilensteine im deutschen Fernsehen gesetzt hat. Gegenüber der Fülle toller Sendungen ist es eigentlich unfair, einzelne herauszuheben, aber sie stehen paradigmatisch für die gestalterische Kraft des ZDF in den unterschiedlichsten TV-Genres.

Der Zweiteiler "Dresden" war Event-Fiction par excellence, berührte über 12 Millionen Zuschauer und löste eine Debatte über deutsche Opfer im Zweiten Weltkrieg mit aus. Wer sich umfassend und anspruchsvoll über die Geschichte unseres Volkes informieren wollte, kam an den zwölf Folgen "Die Deutschen" nebst vorzüglicher Online-Begleitung nicht vorbei. Die unterhaltsamen Möglichkeiten der Dokumentation neu zu definieren gelang in der "Terra X"-Reihe "Unterwegs in der Weltgeschichte" mit Hape Kerkeling. "Neues aus der Anstalt" und die "heute-show" sind das Schärfste, was politisches Kabarett bzw. Polit-Satire zu bieten hat. Mit der Neuauflage von "Wetten, dass..?" mit Markus Lanz haben wir das Flaggschiff der deutschen Showunterhaltung erfolgreich zurück auf den Bildschirm gebracht.

Unsere "SOKO-Familie" hat erfolgreichen Nachwuchs bekommen. Gemeinsam mit Formaten wie den "Rosenheim-Cops" machen diese Krimi-Reihen das ZDF zum wichtigsten Partner für deutsche Serienproduzenten. Dass wir auch ein Auge für internationale Erfolgsformate haben, beweisen die Sonntagkrimis von der "Stieg Larsson"-Trilogie bis "Inspector Barnaby". Die verschiedenen Kochshows im ZDF haben dazu beigetragen, dass Ernährung und Genuss auch gemeinsam gedacht werden können und neue Stars der Branche hervorgebracht. "Bianca – Wege zum Glück" als erste deutsche Telenovela zeigte das ZDF als Vorreiter bei dieser kontemplativen Form des Fernsehens.

Was werden also die nächsten zehn Jahre bringen? Mit Sicherheit einen noch weiter verschärften Wettbewerb um die Gunst der Zuschauer durch zusätzliche, immer speziellere Fernsehanbieter sowie die Konkurrenz mit anderen Medien. Das ZDF wird dabei nur erfolgreich sein können, wenn es weiterhin sein hohes Qualitätsverständnis mit

Modernisierungswillen und Innovationsdynamik im Sinne der Zuschauer vereint.

Wir müssen weiter die Kraft haben, großartige Programmhilights zu setzen, über die die Republik spricht. Im fiktionalen Bereich wollen wir die Gesellschaft in all ihren Farben abbilden und müssen dabei noch familienorientierter und für ein jüngeres Publikum erzählen. Bei den Dokumentationen wollen wir unsere Position als "Global Player" halten. Die Suche nach unterhaltsamen Shows mit breiter Publikumsansprache geht mit neuer Experimentierfreude voran, ebenso wie die Ausweitung von Comedy als zeitgemäßer intelligenter Unterhaltung. Auch 2023 soll unser Slogan gültig sein: "Mit dem Zweiten sieht man besser".

Aus der weiten Welt auf den Lerchenberg

Die Veränderung der Auslandsberichterstattung

Von ZDF-Chefredakteur Dr. Peter Frey

Ob Präsidentschaftswahl in den USA, Atomkatastrophe in Japan oder Umsturz in Ägypten – wenn auf der Welt etwas passiert, machen sich die ZDF-Korrespondenten auf den Weg. Oft sind sie schon wenige Stunden nach einem wichtigen Ereignis auf dem Schirm. Sie reisen mit Satellitenverbindung und Übertragungstechnik im Rucksack, in kürzester Zeit können wir ihre Beiträge und Bilder senden. Zwischen den Sendungen versorgen sie uns über das Internet und Twitter mit den aktuellsten Entwicklungen.

Wir reden häufig von der beschleunigten Zeit, in der wir leben. Bei der Auslandsberichterstattung wird die Beschleunigung im Mediensystem ganz greifbar. Ich kann mich noch gut erinnern, wie ich irgendwann in der ersten Hälfte der 80er Jahre als Planungsredakteur beim heutejournal in der Fernschreibezentrale in Wiesbaden saß. Der Asien-Korrespondent Heinz Metlitzky hatte uns die Filmspulen mit einem Beitrag aus Neu-Delhi mit dem Flugzeug geschickt. Gleichzeitig hatte er einen Text übermittelt. Meine Aufgabe war es nun, mit dem 30 Jahre älteren Kollegen den Aufbau des Beitrags zu verändern – über den Fernschreiber. Er schrieb etwas, das in Echtzeit vor meinen Augen auftauchte, und ich schickte ihm meine Antworten, versuchte meine Vorstellungen durchzusetzen, all das im Klappern der Fernschreibe-zentrale. Da hatte man wirklich das Gefühl, über tausende von Kilometern hinweg zu verhandeln und das hat mich als Noch-nicht-Dreißig-jährigen ganz schön ins Schwitzen gebracht.

Was klingt wie eine Geschichte aus fernster Vergangenheit, ist gerade einmal drei Jahrzehnte her. Seitdem ist die Welt immer weiter zusammengewachsen, die Entfernungen sind kleiner geworden und das in mehrerlei Hinsicht. Heute nimmt ein Planungsredakteur einfach das Telefon zur Hand, wenn er mit dem Korrespondenten sprechen möchte oder er schreibt ihm eine E-Mail. Auch für die Zuschauer sind die Auslandskorrespondenten nicht mehr Abenteurer am anderen Ende der Welt. Der Zauber der Berichterstattung aus der Ferne ist damit zum Teil verloren gegangen. Aber das spiegelt auch die Veränderungen in der Welt wider. Heute sind viele Menschen über die sozialen Netzwerke über den ganzen Globus hinweg vernetzt. Was in anderen Ländern vor sich geht, geschieht in unserem Nahbereich. Es gibt keine klare Trennung mehr zwischen deutschen, europäischen und globalen Themen.

Das starke Netz der Auslandskorrespondenten gehört von Beginn an zum ZDF. Heute, fünfzig Jahre nach Gründung des Senders, ist es bedeutender denn je. Multimedial über globale Entwicklungen zu informieren, die Zusammenhänge zu erklären und manchmal die Hektik eines beschleunigten Medien-Hypes einfach zu durchbrechen, als Agenten der Verlangsamung zu dienen, das ist die Aufgabe der ZDF-Korrespondenten im Jahr 2013. Dass das ZDF jetzt schon seit 50 Jahren über den Tellerrand blickt, ist für mich ein besonderer Grund zum Feiern.

50 Jahre ZDF-Programm – 50 Jahre Fernsehgeschichte

Erfolgreich seit Jahrzehnten

"Es gibt sie noch, die guten Dinge" – nicht nur bei einem bekannten Versandhaus, sondern auch beim ZDF: Neben dem raschen Wandel findet man beim Fernsehen ebenso die Nachhaltigkeit des bewährten Produkts, die Kultsendung oder den Longseller. Dafür steht beim Zweiten von der ersten Stunde an "Das kleine Fernsehspiel" – Leuchtturm des Qualitätsfernsehens – oder das ZDF-Kulturmagazin "aspekte", Friedrich Zimmermanns "Aktenzeichen XY... ungelöst", heute moderiert von Rudi Cerne, und natürlich von Anfang an "das aktuelle sportstudio".

Richard Löwenthals ebenso legendäres wie polarisierendes "ZDF-Magazin" hat den "Kalten Krieg" überdauert. Die "Demarkationslinie" verlief beim neu konzipierten Nachfolger freilich nicht mehr zwischen Ost und West, sondern direkt zwischen Hauser und Kienzle, die nach der Jahrtausendwende mit "Frontal" zum "Schlagabtausch am Reißwolf" antraten. Auch um Grenzen, oder besser: um Grenzerfahrungen – geht es seit 1994 in der Reihe "37^{er}", die mit ihren Dokumentationen so manche Fieberkurve in unserer Gesellschaft nachzeichnet.

Die ZDF-Traditionsprogramme und ihre Sendestarts (alphabetisch):

"37 ^{er} ", Dokumentationsreihe	1. November 1994
"auslandsjournal", Magazin	5. Oktober 1973; vorher "Ortszeit", 4. Januar 1970
"Aktenzeichen XY...ungelöst"	20. Oktober 1967
"aspekte"	1. Januar 1966; vorher "Kultur- bericht", 17. Oktober 1965
"Berlin direkt"	18. April 1999; vorher "Bonner Per- spektiven"; 2. Januar 1966; danach "Bonn direkt", 6. Dezember 1987
Das aktuelle sportstudio	24. August 1963
Das kleine Fernsehspiel	3. April 1963

Das Neujahrskonzert	1. Januar 1971
Das Traumschiff	22. November 1981
Die Sport-Reportage	2. Januar 1966
"Faszination Erde" mit Dirk Steffens (vorher Joachim Bublath)	2. Februar 2003
"Faszination Universum" mit Harald Lesch (vorher Joachim Bublath)	23. November 2003
"Frontal 21"	2. April 2001; vorher Frontal, 4. März 1991; vorher ZDF-Magazin, 8. Januar 1963
"Länderspiegel"	4. Januar 1969
"ML mona lisa"	17. April 1988
Menschen – Der Jahresrückblick	9. Januar 1982
"planet e."	16. Oktober 2011; vorher "ZDFumwelt", 7. Januar 2001
Volle Kanne – Service täglich	30. August 1999
"WISO"	30. Dezember 1985; vorher "Bilanz", 14. Januar 1966
ZDF-"Fernsehgarten"	29. Juni 1986
ZDF-"History"	6. Oktober 1984; vorher "Damals"

Unterhaltungsdampfer ZDF

Gepunktet hat das ZDF von Anbeginn an mit seinen großen Unterhaltungsshows, und wenn es bei Lou van Bourg hieß: "Der Kandidat hat 100 Punkte", dann hatte "Der Goldene Schuß" in dessen gleichnamiger Sendung mitten ins Schwarze getroffen. Nach nur drei Jahren musste der auch als "Mister Wunnebar" bekannte Holländer die Show 1967 wegen einer Affäre(!) an den Schweizer Vico Torriani abgeben, der sie bis 1970 präsentierte. Parallel eroberte sich der unvergessene Peter Frankenfeld mit "Vergißmeinnicht" einen Platz im (Humor-) Gedächtnis der Nation. "Spitze" war in den Folgejahren von 1971 bis 1986 auch "Dalli Dalli" mit Hänchen Rosenthal, und Wim Thoelke, Wum und Wendelin sorgten von 1974 bis 1992 dafür, dass "Der große Preis" vor allen Dingen der "Aktion Sorgenkind" (heute: "Aktion Mensch") zu Gute kam.

Musikalisch war der Unterhaltungsdampfer natürlich auch unterwegs: Von 1975 bis 1981 behauptete Harald Juhnke "Musik ist Trumpf". Ein ganz anderes Blatt zog hingegen Dieter Thomas Heck aus dem Ärmel, als er 1969 mit der "ZDF-Hitparade" startete. Der Schnellsprecher wurde 1985 von Viktor Worms und schließlich von Uwe Hübner abgelöst, der bis zum endgültigen Aus im Jahr 2000 moderierte. Und wer in jenen Jahren aus den Flegeljahren noch nicht heraus war, der entschied sich zwischen 1971 und 1982 vermutlich eher für den flapsigen Ilja Richter und "Disco".

Vielleicht den "Testballon" für "Wetten, dass...?" ließen Vivi Bach und Dietmar Schönherr steigen, als sie mit "Wünsch dir was" zwischen 1969 und 1972 eine Familienshow ganz neuen Zuschnitts präsentierten: zehn Jahre bevor Frank Elstner in der Nacht träumte, was später mit Thomas Gottschalk und jetzt Markus Lanz zu Europas erfolgreichster Fernsehshow werden sollte.

Die ZDF-Unterhaltungs-Highlights und ihre Sendestarts (chronologisch):

"Vergißmeinnicht"	9. Oktober 1964 mit Peter Frankenfeld (bis 16. April 1970)
"Der Goldene Schuß"	4. Dezember 1964 mit Lou van Bourg (bis 15. Juni 1967), danach mit Vico Torriani (bis 2. Juli 1970)
"Mainz bleibt Mainz, wie es singt und lacht"	16. Februar 1968

"Starparade mit Rainer Holbe"	14. März 1968 bis 5. Juni 1980
Die ZDF-"Hitparade"	18. Januar 1969
"Wünsch dir was"	20. Dezember 1969 mit Vivi Bach und Dietmar Schönherr (bis 2. Dezember 1972)
"Drei mal neun"	10. September 1970 mit Wim Thoelke (bis 27. Juni 1974)
"Disco"	13. Februar 1971 mit Ilja Richter (bis 22. November 1982)
VIP-Schaukel	9. Mai 1971 mit Margret Dünser (bis 5. Mai 1980)
"Dalli Dalli"	13. Mai 1971 mit Hans Rosenthal (bis 11. September 1986) 22. Oktober 1995 mit Andreas Türck (bis 28. April 1997)
"Lustige Musikanten"	25. November 1971
"Der Große Preis"	5. September 1974 mit Wim Thoelke (bis 11. Dezember 1993)
"Musik ist Trumpf"	2. Januar 1975 mit Peter Frankenfeld u.a. mit Harald Juhnke (bis 25. Oktober 1981)
"Die Pyramide"	16. März 1979 mit Dieter Thomas Heck (bis 29. Januar 1994) 6. August 2012 bis 31. August 2012 Neuaufgabe bei ZDFneo mit Micky Beisenherz und und Joachim Llambi 27. August 2012 bis 21. September 2012 im ZDF
"Wetten, dass ..?"	14. Februar 1981

"Na so was"	29. März 1982 mit Thomas Gottschalk (bis 31. März 1987)
"Melodien für Millionen"	2. Februar 1985 mit Dieter Thomas Heck (bis 18. November 2007)
"Na siehste!"	28. August 1987 mit Günther Jauch (bis 27. Dezember 1989)
"Peter Alexander Show"	19. November 1987, 1990 – 1995 jährlich
"Unsere Besten" ...	
... "Wer ist der größte Deutsche?"	2003
... "Das große Lesen"	2004
... "Sportler des Jahrhunderts"	2004
... "Die größten Erfindungen"	2005
... "Jahrhundert-Hits"	2005
... "Fußballer"	2006
... "Die Lieblingsorte der Deutschen"	2006
... "Lieblingsschauspieler"	2006
... "Komiker & Co."	2007
... "Musikstars aller Zeiten"	2007
... "Die größten Fernsehmomente"	2008
... "Olympische Momente"	2008
"Willkommen bei Carmen Nebel"	31. Januar 2004
"Rette die Million!"	13. Oktober 2010 mit Jörg Pilawa

Krimikompetenz

Wer mit dem ZDF groß geworden ist, der weiß, wer Erik Ode ist: "Der Kommissar" – schlechthin! Von 1968 bis 1975 setzte er als Kommissar Keller die Genre-Standards und bestimmte den Freitag zum klassischen Krimiabend: Als Harry (Fritz Wepper) 1974 begann, für "Derrick" (Horst Tappert) den Wagen vorzufahren, musste der sich erst einmal gegen den "Alten" behaupten. Danach folgten viele, die für die Krimikompetenz des ZDF stehen, bis hin zur "SOKO"-Familie von heute.

Die Krimi-Klassiker und ihre Sendestarts (chronologisch):

"Der Kommissar"	3. Januar 1969 – 30. Januar 1976
"Derrick"	20. Oktober 1974 – 16. Oktober 1977
"Der Alte"	11. April 1977 mit Siegfried Lowitz (bis 10. Januar 1986) 28. Februar 1986 mit Rolf Schimpf (bis 21. Dezember 2007) 7. März 2008 mit Walter Kreye (bis 13. April 2012) 14. September 2012 mit Jan-Gregor Kremp
"SOKO"-Familie	22. Januar 1978 Start mit "SOKO 5113"
"SOKO Leipzig"	31. Januar 2001
"SOKO Kitzbühel"	22. Januar 2003
"SOKO Köln"	22. Oktober 2003
"SOKO Wismar"	6. Oktober 2004
"SOKO Wien"	11. Dezember 2005
"Kripo Rhein-Main" (SOKO Rhein-Main)	19. April 2006 – 11. Dezember 2007
"SOKO Stuttgart"	19. November 2009
"Ein Fall für zwei"	11. Januar 1981 mit Günter Strack (bis 2. September 1988) mit Rainer Hunold (bis 13. Juni 1997) mit Mathias Herrmann (bis 22. Dezember 2000) mit Paul Frielinghaus (bis heute)
"Bella Block"	26. März 1994

"Stubbe – Von Fall zu Fall"	14. Oktober 1995
"Der letzte Zeuge"	23. März 1997 – 6. Juli 2007
"Die Musterknaben"	12. März 1999, 15. März 1999, 29. September 2003

Internationale Ko- und Kaufproduktionen

Krimikompetenz zeigt sich auch bei den internationalen Kaufproduktionen, die vor allen Dingen am späten Sonntagabend für Spannung jenseits aller Konfektionsware sorgen: "Für alle Fälle Fitz", "Inspector Barnaby", "Inspector Lynley" von Elizabeth George und die skandinavischen Produktionen wie "Kommissarin Lund" oder Henning Mankells "Wallander". Nicht selten sind sie Straßenfeger geworden, in der Tradition der legendären Edgar-Wallace-Verfilmungen mit Blacky Fuchsberger und Heinz Drache, mit denen einmal alles begann – im ZDF.

Die Sonntags-Krimis und ihre Sendetermine (chronologisch)

"Edgar Wallace"-Filme	1967 - 1991
"Für alle Fälle Fitz"	11. August 1986, 10. September 2006
"Henning Mankell: ..."	2001 - 2007
"Die falsche Fährte"	28. Dezember 2001
"Elizabeth George: Inspector Lynley"	23. Juni 2002 – 13. Januar 2008
"Die fünfte Frau"	29. Dezember 2002
"Mörder ohne Gesicht"	24. August 2003
"Der Mann, der lächelte"	3. Januar 2004
"Die Hunde von Riga"	5. Januar 2005

"Inspector Barnaby"	26. Juni 2005
"Mittsommermord"	8. Januar 2006
"Die Brandmauer"	14. Januar 2007
"Wallanders letzter Fall"	30. Dezember 2007
"Kommissarin Lund – Das Verbrechen"	2008, 2010, 2013

Großes Erzählfernsehen

Gerade in den letzten Jahren ist das ZDF mit High-End-Produktionen zu den großen Themen unserer Zeit hervorgetreten. Nicht selten ging es dabei auch um unsere unmittelbare Vergangenheit und deren Aufarbeitung. Begleitend geschah dies gelegentlich mit einer Dokumentation, immer aber war es großes Erzählfernsehen mit großen Schauspielern, mit Regisseuren und Produzenten, die sich mit all ihrem Engagement eingebracht haben, so wie zuletzt Nico Hofmann mit "Unsere Mütter, unsere Väter".

In "Das Adlon. Eine Familiensaga" und "Dresden" wurden persönliche Schicksalsgeschichten, wurde Fiktives mit historisch Recherchiertem zu emotionalen Stoffen verwoben, die überzeugten und Geschichte lebendig werden ließen.

Die Vorläufer dieses "großen Kinos" waren vor rund zehn Jahren Dieter Wedels Produktionen wie "Der Schattenmann" und "Der große Bellheim" mit Mario Adorf und vielen weiteren herausragenden Schauspielern. Und wer sich noch weiter zurück erinnern kann, dem fällt vielleicht noch "Es muß nicht immer Kaviar sein" mit Siegfried Rauch in der Titelrolle ein.

Große Erzählstücke und ihre Sendetermine (chronologisch):

"Tadellöser & Wolff"	1. und 3. Mai 1975
"Es muss nicht immer Kaviar sein"	11. Mai – 26. Oktober 1977

"Ein Mann will nach oben"	26. März 1978 – 18. Juni 1978
"Ein Kapitel für sich"	26. und 29. Dez. 1979 und 1. Januar 1980 (drei Teile)
"Der große Bellheim"	1. Januar 1993 – 6. Januar 1993
"Deutschlandlied"	4. – 6. Mai 1995 (drei Teile)
"Der Schattenmann"	1. Januar – 10. Januar 1996
"Die Affäre Semmeling"	2. Januar – 14. Februar 2002 (sechs Teile)
"Dresden"	5. und 6. März 2006 (zwei Teile)
"Neger, Neger, Schornsteinfeger"	1. und 2. Oktober 2006 (zwei Teile)
"Die Gustloff"	2. und 3. März 2008 (zwei Teile)
"Krupp – Eine deutsche Familie"	22., 23., 25. März 2009 (drei Teile)
"Schicksalsjahre"	13. und 14. Februar 2011 (zwei Teile)
"Borgia"	17. Oktober – 27. Oktober 2011 (sechs Teile)
"Das Adlon. Eine Familiensaga"	6., 7. und 9. Januar 2013 (drei Teile)
"Unsere Mütter, unsere Väter"	17., 18. und 20. März 2013 (drei Teile)
"VERBRECHEN nach Ferdinand von Schirach"	ab 7. April 2013 (sechs Teile)

Adventsmehrteiler

"Timm Thaler"	25. Dezember 1979 – 5. Januar 1980 (13 Teile)
"Madita"	22. – 31. Dezember 1980 (zehn Teile)
"Silas"	25. – 30. Dezember 1981 (sechs Teile)
"Jack Holborn"	25. – 30. Dezember 1982 (sechs Teile)
"Nesthäkchen"	25. – 30. Dezember 1983 (sechs Teile)
"Patrik Pacard"	25. – 30. Dezember 1984 (sechs Teile)
"Oliver Maass"	25. – 30. Dezember 1985 (sechs Teile)
"Mino"	25. – 30. Dezember 1986 (sechs Teile)
"Anna"	25. – 30. Dezember 1987 (sechs Teile)
"Nonni und Manni"	26. Dezember 1988 – 1. Januar 1989 (sechs Teile)
"Laura und Luis"	25. – 30. Dezember 1989 (sechs Teile)
"Ron und Tanja"	25. – 30. Dezember 1990 (sechs Teile)
"Marco"	25. – 30. Dezember 1991 (sechs Teile)
"Der lange Weg des Lukas B."	26. Dezember 1993 – 1. Januar 1993 (sechs Teile)
"Clara"	26. – 30. Dezember 1993 (sechs Teile)
"Stella Stellaris"	25. – 27. Dezember 1994 (drei Teile)
"Frankie"	26. – 30. Dezember 1995 (sechs Teile)

Internationale Koproduktionen

Napoleon 6. – 13. Januar 2003 (vier Teile)

Große Ereignisse im Blick

Die Wölfe 29. Januar – 13. Januar 2003 (vier Teile)

Hochglanzdokumentationen

Zu den Hochglanzprodukten des ZDF zählen seit vielen Jahren auch die Dokumentationen aus der Schmiede des "ZDF-Chefhistorikers" Guido Knopp, der Geschichte beim breiten Publikum zum Lieblingsthema werden ließ: Unvergessen sind "Der verdammte Krieg" und die Dokumentationen rund um Hitler, wie zum Beispiel "Hitlers Helfer" oder "Hitlers Kinder". Zu den Klassikern zählt aber auch die Reihe "Terra X", die sich seit 1982 auf Expedition in unbekannte Welten begibt, oder "Sphinx – Geheimnisse der Geschichte" und die Archäologiereihe "Schliemanns Erben".

Die Reihen "Die Deutschen" oder "Der Heilige Krieg" sind Beispiele aus jüngerer Zeit, die die Kompetenz des ZDF und die Kontinuität belegen, die von Beginn an das Zweite auf den ersten Plätzen in diesem Genre mitspielen ließen. Dazu zählen auch die vielen Dokumentationen der ZDF-Korrespondenten auf dem Sendeplatz am Dienstagabend.

Guido Knopp-Reihen
(eine Auswahl)

"Damals – vor 40 Jahren" 6. Oktober 1984 – 11. Juni 2000

"Saat des Krieges" 20. – 24. August 1989

"Die deutsche Einheit" 15. – 22. Juli 1990

"Der verdammte Krieg: ...Unternehmen Barbarossa"	16. – 23. Juni 1991
...Entscheidung in Stalingrad"	17. – 24. Januar 1993
...Bis zum bitteren Ende"	5. März – 9. April 1995
"Top-Spione"	6. November – 10. Dezember 1994
"Bilder, die Geschichte machten"	8. Juli 1991 – 24. April 1994
"Hitlers Helfer"	2. Oktober 1996 – 28. April 1998
"Hitlers Kinder"	14. März 2000 – 11. April 2000
"Deutschlandspiel"	2. und 3. Oktober 2000
"Der Jahrhundertkrieg"	8. Januar – 9. April 2002
"Die Kinder der Flucht"	28. November – 12. Dezember 2006
"Göring – Eine Karriere"	14. – 28. März 2006
"Sternstunden der Deutschen"	10. September 2009 – 8. Dezember 2009
"Terra X"	seit 17. Januar 1982
mit Reihen wie "ZDF-Expedition", "Imperium", "Schliemanns Erben", "Deutschland von oben", "Unterwegs in der Weltgeschichte"	
"Die Deutschen"	26. Oktober 2008 – 14. Dezember 2010 (zehn Teile)
"Sphinx – Geheimnisse der Geschichte"	4. Dezember 1994 – 1. Januar 2007
"Der Heilige Krieg"	16. – 30. August 2011 (fünf Teile)

Außenpolitische Schwerpunkte und Einzeldokumentationen

Seit 1993 sendet das ZDF jeweils im Sommer und im Winter Dokumentationsreihen, in denen die ZDF-Korrespondenten und -Reporter ihre Berichtsgebiete unter besonderen Gesichtspunkten betrachten und so den ZDF-Zuschauern die Möglichkeit bieten, über den Teller- rand hinaus zu schauen.

Bei den großen Einzeldokumentationen sind vor allem die Filme von Hans-Dieter Grabe zu nennen, u.a.:

"Nur leichte Kämpfe
im Raum Da Nang" 13. Oktober 1970

"Do Sanh – Der letzte Film" 26. April 1998

Historische ZDF-Marken

"Gerichts-TV" wurde vom öffentlich-rechtlichen Fernsehen erfunden, schon lange bevor man sich jenseits aller Schranken des guten Geschmacks auf kommerziellen TV-Kanälen in aller Öffentlichkeit stritt: "Ehen vor Gericht" ist eine historische ZDF-Marke aus dem Jahr 1970. Später folgten das "Verkehrsgericht" und "Wie würden sie entscheiden?".

"Kennzeichen D" berichtete seit 1971 über die deutsch-deutsche Wirklichkeit im geteilten Land, und das "Gesundheitsmagazin PRAXIS" gab schon seit 1964 Tipps rund um das tägliche Wohlbefinden. Joachim Bublaths "Knoff-hoff-Show" war die erste (vergnügeliche) Wissenschaftsshow im ZDF. Kabarettist Dieter Hildebrandt pustete seit 1973 seine "Notizen aus der Provinz" in den Äther und verschnupfte damit gelegentlich die Sendungsverantwortlichen. Heute sind dafür Urban Priol, Erwin Pelzig und Oliver Welke mit ihren Teams zuständig.

"Sport-Spiegel" 2. April 1963

"das aktuelle Sportstudio" 23. August 1963

"Vorsicht Falle –
Nepper, Schlepper, Bauernfänger" 24. März 1964

"Ehen vor Gericht"	10. Juni 1970
"Kennzeichen D"	9. September 1971
"Notizen aus der Provinz"	26. August 1973 mit Dieter Hildebrandt
"Wie würden Sie entscheiden?"	11. Februar 1974
"Zeugen des Jahrhunderts"	23. September 1979
"Verkehrsgericht"	25. Oktober 1983
"Die Knoff-hoff Show"	16. Februar 1986 mit Joachim Bublath
"Evelyn Hamann – Geschichten aus dem Leben"	2. Januar 1993
"Praxis – Das Gesundheitsmagazin"	14. Oktober 1998; vorher, "Ge- sundheitsmagazin Praxis", 3. Januar 1964
"Streit um Drei"	12. April 1999

Das ZDF und der Denkmalschutz

Schon 1986 war das ZDF-Kulturmagazin "aspekte" ein erstes Mal in Sachen Denkmalschutz in der DDR unterwegs gewesen und berichtete darüber. Das ganze Dilemma maroder und allmählich verrottender ostdeutscher Altstädte wurde aber erst nach der Maueröffnung deutlich. Rasche Hilfe war nötig, und so unterstützte das ZDF von Anfang an den Wiederaufbau im Osten: Aus der "aspekte"-Sendung "Bürger, rettet Eure Städte!", die im Januar 1990 aus Erfurt gesendet wurde, erwuchs die gleichnamige Denkmalschutzreihe des ZDF. Und schließlich entstanden die Medienpartnerschaften des Senders zum Wieder-

aufbau der Dresdner Frauenkirche und zum "Jahrhundertprojekt Museumsinsel".

Aktiven Denkmalschutz leistete das ZDF damals auch, indem es die Landesstudios, die es auch in jedem der fünf neuen Bundesländer zu unterhalten hat, in vier von fünf Fällen in denkmalgeschützten Häusern unterbrachte.

"Bürger, rettet Eure Städte" 6. Juni 1992 – 4. Dezember 2010

Medienpartnerschaft zum
Wiederaufbau der Frauenkirche in Dresden

"Jahrhundertprojekt Museumsinsel"
– von Carola Wedel 12. September 2004

Im Gespräch

Im Gespräch befinden sich Journalisten beständig, halten Kontakt und befragen Politiker: Das war schon 1963 so: "Journalisten fragen – Politiker antworten", hieß das frühe Format. Später wurde daraus "Was nun, ...?", unter anderen mit dem heutigen Intendanten des ZDF, Thomas Bellut. Und heute pflegt Maybrit Illner den politischen Talk. Bunter sind die Themen bei "Markus Lanz" angelegt, der im Oktober 2009 auf Johannes B. Kerner folgte.

Feuilleton aus dem Fauteuil gab es ab 1988 regelmäßig beim "Literarischen Quartett", einer illustren Runde mit einem jeweils wechselnden prominenten Kritiker unter dem Vorsitz von Literaturpapst Marcel Reich-Ranicki. Dieser urteilte vielleicht manches Mal "ex cathedra", schuf aber damit zugleich eine Sendung mit Kultcharakter.

"Journalisten fragen –
Politiker antworten" 27. Juni 1963

"Was nun, ...?" 8. August 1985

"Das Literarische Quartett" 25. März 1988

"nachtstudio"	3. September 1997
"Johannes B. Kerner-(Show)"	15. Januar 1998
"Das Philosophische Quartett"	20. März 2002
"Lesen!"	29. April 2003
"Maybrit Illner"	15. März 2007; vorher "Berlin Mitte", 14. Oktober 1999
"Markus Lanz Talk"	7. Oktober 2009

Gute Unterhaltung in Serie

Lange bevor die erste "Daily Soap" aus der Taufe gehoben wurde, gab es im ZDF schon "Diese Drombuschs" und natürlich "Die Schwarzwaldklinik" mit Gaby Dohm, Klausjürgen Wussow und Sascha Hehn, der nun als "Traumschiff"-Kapitän zum ZDF zurückkehrt und in "Lerchenberg" sich selbst spielt.

Klassische ZDF-Serien und ihre Sendestarts (chronologisch):

"Ich heirate eine Familie"	3. November 1983
"Diese Drombuschs"	25. Dezember 1983
"Die Schwarzwaldklinik"	22. Oktober 1985
"Das Erbe der Guldenburgs"	29. Januar 1987
"Der Landarzt"	10. Februar 1987
"Forsthaus Falkenau"	11. April 1989
"Unser Lehrer Dr. Specht"	5. Januar 1992
"girl friends"	26. Dezember 1995
"Bianca – Wege zum Glück"	1. November 2004

Internationale Kaufserien

"Mit Schirm, Charme und Melone"	18. Oktober 1966
"Bonanza"	27. August 1967
"Daktari"	4. Januar 1969
"Raumschiff Enterprise"	27. Mai 1972
"Die Leute von der Shiloh Ranch"	8. November 1973
"Der Denver-Clan"	24. April 1983
"Raumschiff Enterprise – Das nächste Jahrhundert"	7. September 1990

Nachrichtenkompetenz

Die "heute" bildete am 1. April 1963 den Programmauftakt des ZDF. Am 1. Oktober 1973 rückte die Hauptnachrichtensendung dann von 19.30 Uhr auf die noch immer gültige Anfangszeit 19.00 Uhr vor. Das ZDF sendet heute rund um die Uhr Nachrichten im Stundentakt, vom ZDF-"Morgenmagazin" bis "heute nacht". Tägliche "heute"-Sendungen um 17.00 und 19.00 Uhr, jeden Tag das "heute-journal", zudem von Montag bis Freitag "heute – in Deutschland" um 14.00 Uhr, "heute" um 15.00 Uhr, "heute – in Europa" um 16.00 Uhr und "heute nacht" gegen 0.00 Uhr.

"heute"	1. April 1963
"heute-journal"	2. Januar 1978
"heute nacht"	4. Oktober 1994
"heute aus den Ländern"	12. April 1999
"heute – in deutschland"	25. April 2000

Große Gefühle am Sonntagabend

Die großen "Herzkino"-Reihen am Sonntagabend und ihre Sende-starts:

"Rosamunde Pilcher"	seit 30. Oktober 1993
"Inga Lindström"	seit 25. Januar 2004
"Katie Fforde"	seit 7. März 2010

Kinder und Jugend

Klassische Kinder- und Jugendprogramme und ihre Senderstarts:

"Flipper"	1. Januar 1966
"Wickie... und die starken Männer"	31. Januar 1974
"Die Biene Maja"	9. September 1976
"Pinocchio"	8. September 1977
"Heidi"	18. September 1977
"1, 2 oder 3"	10. Dezember 1977
"Pippi Langstrumpf"	7. April 1979
"Löwenzahn"	24. März 1981, vorher: "Pustebume", 12. Januar 1979
"Tom und Jerry"	5. Mai 1981
"Siebenstein"	4. Dezember 1988
"logo!"	25. Januar 1988 unregelmäßig, ab 9. Januar 1989 regelmäßig

"Tabaluga tivi"	4. Oktober 1997
"pur+"	9. September 2006 vorher "PuR" 17. März 1994

Natur und Wissenschaft

Schon 1964 gab es im ZDF mit der Sendung "Aus Forschung und Technik" ein Wissensmagazin. Ab 1971 übernahmen Hoimar von Ditfurth und Volker Arzt die Wissensvermittlung mit "Querschnitt". Joachim Bublath leitete im ZDF eine eigene Redaktion "Wissenschaft und Technik" und war nicht nur für die "Knoff-hoff-Show" zuständig, sondern auch bei "Abenteuer Forschung" der Maßstäbe setzende Vorgänger von Professor Harald Lesch. Dokumentarisch wurden die Wunder der Natur seit 1993 von der "Naturzeit" begleitet, von "Wunderbare Welt" und auch vom "Tele-Zoo".

Querschnitt	18. Januar 1971
"Tele-Zoo"	29. Januar 1972
"Abenteuer Forschung"	20. Januar 1988 mit Harald Lesch (vorher Joachim Bublath); vorher: "Aus Forschung und Technik", 11. September 1964
"Wunderbare Welt"	23. Februar 1992
"Naturzeit", Doku-Reihe	23. November 1993
"Discovery – Die Welt entdecken", Doku-Reihe	4. Oktober 1998

Kabarett und Comedy

Jürgen von Manger war ab 1972 der erste Fernsehkomiker im ZDF, der mit "Tegtmeiers Reisen" die leichtere Kost servierte. Mit den schweren Akkorden von Tschaikowskys erstem Klavierkonzert setzte hingegen ab 1973 Dieter Hildebrandt die kabarettistischen Akzente: "Notizen aus der Provinz" war der legitime Vorläufer von "Neues aus der Anstalt" mit Urban Priol und Erwin Pelzig, der jetzt auch mit "Pelzig hält sich" neben Oliver Welkes "heute-show" für die Kompetenz des ZDF in Sachen Kabarett, Satire und Komik steht.

"Tegtmeiers Reisen"	14. Juli 1972
"Salto Postale", Heitere Geschichten aus dem Postamt in Potsdam mit Wolfgang Stumph	7. Mai 1993
"Salto Kommunale" Mit Wolfgang Stumph	11. Januar 1998
"Neues aus der Anstalt", Politsatire mit Urban Priol und Erwin Pelzig	23. Januar 2007
"heute-show" mit Oliver Welke	26. Mai 2009
"Pelzig hält sich"	15. Februar 2011

50 Jahre ZDF – Das Jubiläumsprogramm

seit Juli 2012, sonntags 10.15 Uhr

Die Schwarzwaldklinik

Krankenhaus-Serie

Buch	Herbert Lichtenfeld
Regie	Alfred Vohrer, Hans-Jürgen Tögel
Musik	Hans Hammerschmidt
Kamera	Manfred Ensinger, Jürgen Schoenemann, Gernot Köhler, Günther Schellschmidt
Gesamtleitung	Wolfgang Rademann
Produzent	Polyphon Film- und Fernsehgesellschaft mbH
Redaktion	Gerd Bauer
Länge	ca. 43'

Die Rollen und ihre Darsteller:

Prof. Dr. Klaus Brinkmann	Klausjürgen Wussow
Dr. Udo Brinkmann	Sascha Hehn
Dr. Christa Brinkmann	Gaby Dohm
Dr. Schübel	Volker Brandt
Dr. Engel	Michael Kausch
Dr. Römer	Horst Naumann
Dr. Wolter	Franz Rudnick
Dr. Ackermann	Hans-Jürgen Schatz
Dr. Schäfer	Karl Walter Diess
Dr. Rens	Holger Petzold
Dr. Elena Bach	Heidelinde Weis
Oberschwester Hildegard	Eva-Maria Bauer
Schwester Elke	Barbara Wussow
Krankenpfleger Mischa	Jochen Schroeder
Laborantin Anja Krischle	Andrea L'Arronge
Kindermädchen Carola	Olivia Pascal
Carsta Michaelis	Evelyn Hamann
Dr. Katarina Gessner	Ilona Grübel
Dr. Vollmers	Christian Kohlund
Claudia	Anja Kruse
Maria Rotenburg und viele andere	Hannelore Elsner

Als im Oktober 1985 der erste Pilotfilm der "Schwarzwaldklinik" an den Start ging, ahnte noch niemand, zu welche Publikumslieblingen sich Prof. Brinkmann und sein Team entwickeln würde. Bis März 1989 wurden insgesamt 70 Folgen (inklusive drei Pilotfilmen) im ZDF ausgestrahlt. Bis zu 28 Millionen Zuschauer schalteten in den 80iger Jahren regelmäßig "Die Schwarzwaldklinik" ein. Spitzeneinschaltquoten von bis zu 64 Prozent bescherten der Serie regelmäßig den ersten Platz in der Quoten-Hitliste. Auch die beiden Fortsetzungsfolgen "Die nächste Generation" (Sonntag, 20. Februar 2005: 12,48 Millionen Zuschauer/23,3 Prozent Marktanteil) und "Neue Zeiten" (Sonntag, 4. Dezember 2005: 7,32 Millionen Zuschauer/19,3 Prozent Marktanteil) waren Quoten-Hits.

Der inhaltliche Bogen ist weit gespannt: neben den ruhig geführten Schicksalen der durchgehenden Hauptfiguren gibt es jeweils wechselnde Patientengeschichten. In menschlichen, heiteren und dramatischen Geschichten geht es um Ärzte und Patienten, um Hoffnung, Schmerz, Freude, Liebe, Leid, Tod und Leben.

6., 13. und 20. April 2013, samstags, jeweils 18.35 Uhr

hallo deutschland retro

zu besonderen Themen aus 50 Jahre ZDF
Boulevardmagazin

Moderation	Yvonne Ransbach, Sandra Maria Gronewald
Produktionsleitung	Michael Berger
Produktion	Patrick Diener, Hella Scheppig, Maren von Hattingberg
Redaktion	Swea Schilling
Länge	ca. 19'

Das Boulevardmagazin "hallo deutschland" feierte bereits im vergangenen Jahr sein 15-jähriges Bestehen. Bewegende Geschichten, emotionale Augenblicke, Alltagstests und harte Fakten: Mit seiner bewährten Mischung aus leichten, aber spannenden Info-Themen meldet sich das Vorabendmagazin immer montags bis freitags, um 17.10 Uhr, und samstags, um 18.35 Uhr, vom Mainzer Lerchenberg.

Yvonne Ransbach ist bereits seit 2005 das Gesicht der Sendung und präsentiert "hallo deutschland" von Montag bis Donnerstag. Sandra

Maria Gronewald übernimmt die Moderation seit Februar 2013 immer freitags und samstags.

"hallo deutschland" möchte möglichst viele Facetten des Alltagslebens abbilden. Was könnte den Zuschauer heute interessieren, worüber spricht Deutschland morgens beim Bäcker oder an der Bushaltestelle? Entsprechend auch die Themenauswahl bei "hallo deutschland": Tagesaktuelle Ereignisse, die auch noch sehr kurzfristig ihren Weg in die Sendung finden, wechseln ab mit länger geplanten und aufwändig produzierten Hintergrundstücken. Auf Promi-Themen liegt dabei allerdings kein Hauptaugenmerk, die thematisiert das Magazin "Leute heute", das immer im Anschluss an "hallo deutschland" zu sehen ist.

Während der 15 Jahre seines Bestehens wurde das Boulevardmagazin von Moderatorinnen und Moderatoren wie Marina Ruperti, Steffen Seibert, Marco Schreyll und Susanne Stichler präsentiert.

Im Juni 1997 flimmerte "hallo Deutschland", damals noch mit großem D geschrieben, zum ersten Mal über den Bildschirm. Das Markenzeichen der ersten Stunde war ein 25 Meter großer Heißluftballon, ganz in Pastell, der für Außenübertragungen eingesetzt wurde. Viele liebevoll gewonnene Elemente der Anfangszeit wurden im Laufe der Jahre aufgegeben, modifiziert, viele Rubriken neu ins Leben gerufen. Gleich geblieben ist jedoch der journalistische Grundsatz, gut recherchierte Geschichten fair aufzubereiten und nah am Menschen zu erzählen.

*Samstag, 6. April 2013, 18.35 Uhr:
"hallo deutschland retro – Die Mainzelmännchenstory"*

*Samstag, 13. April 201, 18.35 Uhr,
"hallo deutschland retro – Die Nachrichtenstory"*

*Samstag, 20. April 2013, 18.35 Uhr,
"hallo deutschland retro – Die Traumschiffstory"*

Mittwoch, 27. März 2013, 22.45 Uhr

Die Aktenzeichen XY-Story

Film von Anne Kauth und Ricarda Schlosshan

Buch	Anne Kauth, Ricarda Schlosshan
Schnitt	Nanni Leitner
Kamera	Anthony Miller
Produktionsleitung	Carsten Claus
Redaktion	Roman Beuler, Christian Deick
Länge	ca. 28'

"Den Bildschirm zur Verbrechensbekämpfung einzusetzen, meine Damen und Herren, das ist der Sinn unserer neuen Sendereihe". Mit diesen Worten beginnt Eduard Zimmermann im Oktober 1967 die erste Sendung "Aktenzeichen XY ... ungelöst". Im noch jungen ZDF ist damit ein Format geboren, das mehr als jedes andere für Aufsehen, Kritik, Konflikte und sogar für unversöhnliche Positionen in der Gesellschaft sorgt. In enger Zusammenarbeit mit den Polizeidienststellen, kritisch beäugt von der Öffentlichkeit und erfolgreich in der Verbrechensbekämpfung. Bis heute liegt die Aufklärungsquote der in "Aktenzeichen XY ungelöst" vorgestellten Fällen bei 42 Prozent.

Für Millionen von Zuschauern war und ist die Sendung Kult und Gruseffaktor zugleich. "Das liegt daran, dass ja alles der Realität entspricht, der Zuschauer weiß, dass der im Film gezeigte Täter, Mörder, Entführer oder Vergewaltiger immer noch auf freiem Fuß ist", sagt Rudi Cerne. Der heutige Moderator der Sendung schaut zurück auf seinen Beginn bei "Aktenzeichen XY ungelöst" und seine bewegendsten Fälle. Mit ihm erinnern sich Sabine Zimmermann, Tochter von Eduard Zimmermann, und prominente Schauspieler wie Marion Kracht, Heide Keller und Volker Brandt, die ihre ersten Schauspielversuche bei "Aktenzeichen" wagten, an die legendäre Sendung. Der Ritterschlag für ein Format ist aber, wenn es parodiert wird. Von Lorient bis Oliver Welke – alle haben "Aktenzeichen" auf die Schippe genommen. Oliver Welke verrät im Interview, warum.

Um den Verbrechenopfern zu helfen, gründete Eduard Zimmermann 1976 den Verein "Weißer Ring". In der Dokumentation kommen Betroffene zu Wort, die ihm noch heute dafür dankbar sind. Denn mit Hilfe von "Aktenzeichen XY... ungelöst" konnten Fälle gelöst werden, die die Ermittler schon fast aufgegeben hatten.

Donnerstag, 28. März 2013, 20.15 Uhr
Samstag, 30. März 2013, jeweils 20.15 Uhr

50 Jahre ZDF – die große Jubiläumsshow

Moderation	Maybrit Illner
Buch	David Flasch
Regie	Frank Hof
Producer	Antje Campmann, Riverside Entertainment GmbH
Kamera	Jerry Appelt
Producer	Sonja Hamm (ZDF), Antje Campmann (Riverside Entertainment)
Produktionsleitung	Dirk Ebner (ZDF), Manuel Menges (b28)
Herstellingleitung	Rüdiger Wolf
Redaktion	Stephanie Deutsch
Länge	ca. 146' und ca. 150'

Das ZDF wird 50! Und feiert diesen runden Geburtstag mit zwei großen Shows am 28. und 30. März, jeweils 20.15 Uhr.

Moderatorin Maybrit Illner lädt die Zuschauer ein auf eine Zeitreise durch die Fernsehgeschichte. Mit beliebten ZDF-Klassikern, schillernen Musikstars, den schönsten TV-Perlen und zahlreichen Überraschungen feiert das ZDF sein großes Jubiläum. Vom "Goldenen Schuß" bis "Wetten dass..?", von "Disco" bis zur "ZDF-Hitparade", von "Derrick" bis zur "Schwarzwaldklinik", von "heute" bis zur "heute-show" – seit 50 Jahren steht das ZDF für große Fernsehunterhaltung und fundierte Information.

Zu den Geburtstagsgästen zählen unter anderem: Markus Lanz, Hape Kerkeling, Udo Jürgens, Thomas Gottschalk, Veronica Ferres, Joachim Fuchsberger, Claus Kleber, Dieter Kürten, Wolfgang Stumph, Frank Elstner, Sascha Hehn, Siegfried Rauch, Wolfgang Rademann, Rudi Cerne, Gundula Gause, Birgit Schrowange und Wolf von Lojewski.

Oliver Welke und das Team der "heute-show" steuern ihre satirische Sicht auf das ZDF gestern, heute und morgen bei. Die Pepe Lienhard Band sorgt für musikalische Höhepunkte.

ab Montag, 25. März 2013, 19.00 Uhr

heute

Nachrichten

In den "heute"-Nachrichten werden ab dem 25. März immer wieder Ausschnitte aus den "heute"-Nachrichten von 1963 zu sehen sein.

Donnerstag, 28. März 2013, 0.45 Uhr

Donnerstag, 4. April 2013, 0.45 Uhr

Album XXL: Highlights aus fünf Jahrzehnten (1+2)

50 Jahre ZDF – das bedeutet natürlich auch 50 Jahre "heute".

Seit dem Sendestart am 1. April 1963 gibt es die Nachrichtenredaktion – und von Anfang an wurden die wichtigsten und interessantesten Themen am Ende des Jahres in einem großen Jahresrückblick aufgegriffen. 1963 hieß das noch "Schlagzeilen", ab 1964 "Chronik" und ab 1981 "Album – Bilder eines Jahres".

In zwei langen Albumnächten sendet das ZDF insgesamt neun Jahresrückblicke, darunter den allerersten von 1963, aber auch den aus dem Jahr des Umbruchs 1968. Bei der Auswahl der Jahre wurde nicht nur auf Themen geachtet, sondern auch auf die große Bandbreite der Autoren, die in den vergangenen Jahrzehnten die Jahresrückblicke gefertigt haben. Darunter sind so bekannte Journalisten wie Karl-Heinz Rudolf, Rudolf Radke, Steffen Seibert, Eberhard Piltz und Marietta Slomka.

Donnerstag, 28. März 2013, 12.10 Uhr

drehscheibe Deutschland

Ein Jahr nach dem ZDF-Start kam 1964 die "drehscheibe" auf den Schirm. Heute hat das ZDF um die Mittagszeit das Magazin "drehscheibe Deutschland" im Programm. Hier dreht sich alles um Menschen in Deutschland. Zum Jubiläum sind die skurrilsten, verrücktesten und schönsten Momente der alten und neuen "drehscheibe" zu sehen: das Allerbeste aus 8.500 Sendungen. Studiogäste sind die "drehscheibe"-Pioniere Rut Speer und Alfred Biolek.

Donnerstag, 28. März 2013, 13.00 Uhr

ZDF-Mittagsmagazin

Das ZDF-Mittagsmagazin zeigt diverse Beiträge über den Sendestart. Zu Gast im Studio ist der Journalist und ehemalige "heute-journal"-Moderator Wolf von Lojewski.

ab Karfreitag, 29. März 2013, 5.50 Uhr

Klassiker des ZDF-Kinderfernsehens

An den Osterfeiertagen zeigt das ZDF zahlreiche Kinderprogramm-Juwelen der 50-jährigen ZDF-Geschichte, die noch heute ein fester Bestandteil des Kinder- und Jugendprogramms sind und immer wieder unterhaltsame Fernsehstunden für die ganze Familie garantieren.

So zeigt das ZDF an Karfreitag, 29. März 2013 gleich drei beliebte Klassiker des Kinderfernsehens in Folge. Es geht los um 5.50 Uhr mit dem Zeichentrickspielfilm "Wickie ... und die starken Männer" aus dem Jahr 1978, gefolgt von "Heidi – Kindheit in den Bergen" um 7.10 Uhr. Im Anschluss startet um 8.35 Uhr die neue "Biene Maja"-Serie. Einen weiteren Animationsklassiker in Spielfilmlänge präsentiert das ZDF-Kinderprogramm am Ostermontag, 1. April 2013, um 7.50 Uhr, mit "Heidi – Ein Sommer voller Glück". Und natürlich dürfen auch die beliebten Astrid-Lindgren-Verfilmungen nicht fehlen. Die Zuschauer können sich an Karfreitag, 10.45 Uhr, auf den Spielfilm "Pippi Langstrumpf" und an Ostermontag, 12.05 Uhr, auf "Pippi außer Rand und

Band" freuen. Und ab 13.30 Uhr heißt es wieder "Michel bringt die Welt in Ordnung".

Freitag, 29. März 2013, 8.35 Uhr

Ab 31. März 2013, sonntags, 7.05 Uhr

Die Biene Maja

3D-Animation

Auftakt-Special "Maja fliegt los!"

nach dem Roman von Waldemar Bonsels

Regie	Daniel Duda
Musik	Moksha Productions
Produktion	STUDIO 100 Animation
Musik	Fabrice Aboulker
Redaktion	Marcus Horn
Länge	ca. 11'

Mit der Biene Maja kehrt eine Kultfigur des ZDF-Kinderfernsehens in frischer Optik mit 78 Folgen à elf Minuten auf den Bildschirm zurück und hat ihren ersten großen Ausflug im Rahmen der Programmaktivitäten zu "50 Jahre ZDF". In der Neuauflage der berühmten Zeichentrickserie erlebt die kleine Biene ihre Abenteuer im modernen 3D-Look. Dieser wurde entwickelt vom Studio 100 Animation in Zusammenarbeit mit dem ZDF und dem französischen TV-Sender TF1. Die Computeranimation ermöglicht beeindruckende visuelle Effekte mit räumlicher Tiefe, die die Insektenwelt auf der Klatschmohnwiese nicht nur noch bunter, sondern auch plastischer aussehen lassen. Der unverzichtbarer Bestandteil der Serie, die charakteristische Poesie und Magie des Stoffes, ist in der neuen Umsetzung natürlich erhalten geblieben: Majas intensives Naturempfinden und ihre kindliche Freude. Die Stimmen von Zalina Sanchez und Gerd Meyer unterstreichen dabei gekonnt die unverwechselbaren Persönlichkeiten von Maja und Willi.

Mit "Maja fliegt los!" zeigt das ZDF am Karfreitag, 29. März 2013, 8.35 Uhr, ein 35-minütiges Auftakt-Special. Mit der Folge "Maja und die Mondblume" startet die neue Serie "Die Biene Maja" am Ostersonntag, 31. März 2013, 7.05 Uhr, an ihrem wöchentlichen ZDF-Sendeplatz. "Die Biene Maja" ist ab Ostersonntag, 31. März 2013, 18.15 Uhr dann auch bei KiKA zu sehen. Der Kinderkanal von ARD und ZDF zeigt die

neuen Abenteuer der kleinen Biene täglich um 18.15 Uhr in Doppelfolge sowie die Wiederholung vom Vortag montags bis freitags, um 10.50 Uhr. www.zdftivi.de, das ZDF-Internetportal für Kinder, bietet ein sendungsbegleitendes Onlineangebot zur Serie. Dort stehen unter anderem die einzelnen Folgen noch sieben Tage nach TV-Ausstrahlung zum Ansehen bereit.

Freitag, 29. März 2013, 12.20 Uhr

Löwenzahn – Das Kinoabenteuer

TV-Premiere

Buch	Henriette Piper, André Georgi
Regie	Peter Timm
Kamera	Achim Poulheim
Produzenten	Milena Maitz, Albert Schäfer, studio.tv.film
Koproduzent ZDF	Barbara Biermann, Eva Radlicki
Redaktion	Margrit Lenssen, Jens Ripke, Dagmar Ungureit
Herstellungsleitung	Gabi Lins
Produktionsleitung	Eva Kemme
Länge	ca. 85'

Gefördert von der Mitteldeutschen Medienförderung (MDM), der Filmförderung Hamburg-Schleswig-Holstein (FFHSH), der Filmförderung Baden-Württemberg, dem Medienboard Berlin-Brandenburg (MdB), der Filmförderungsanstalt (FFA) und dem DeutschenFilmFörderfond (DFFF).

Die Rollen und ihre Darsteller:

Fritz Fuchs	Guido Hammesfahr
Roman Zenkert	Dominique Horwitz
Laila	Ruby O. Fee
Cora	Petra Schmidt-Schaller
Herr Pachulke	Helmut Krauss
Yasemin	Sanam Afrashteh
Briefträgerin	Sabine Orléans
Marvin	Julian Sengelmann
Ronny	Joel Basmann
und andere	

Die Sendung "Löwenzahn" ist seit 1980 fester Bestandteil des ZDF Programmangebots für wissbegierige junge Zuschauer und hat auch nach mehr als 30 Jahren nichts von seiner Attraktivität verloren. Generationen von Kindern haben durch die Wissenssendung die Welt neu entdecken gelernt. Das Grundkonzept der Sendung von Anfang der 80er Jahre hat dabei noch immer Bestand: ein Erwachsener, der sich ohne Besserwisserei zum Grund seines Interesses durchbohrt, bis sich jedes Fragezeichen in ein Ausrufezeichen verwandelt. Selbstverständlich hat sich "Löwenzahn" in den vergangenen Jahren weiterentwickelt, und im blauen Bauwagen hat längst modernste Technik Einzug gehalten. Aber Laptop, Handy und Co. halten Fritz Fuchs nicht davon ab, die Natur weiter zu erleben und zu erforschen. Sie sind jedoch oft nützliche Werkzeuge, um erstaunlichen Phänomenen auf die Spur zu kommen. 2010 machte der Fernsehklassiker einen ersten Ausflug ins Kino.

Inhalt:

Skrupellose Diebe brechen in Fritz Fuchs' Bauwagen ein und stehlen die Baupläne seiner neusten Erfindung, eines solarbetriebenen Paragliders, und viel schlimmer noch: Sie entführen drei Hundewelpen. Für Fritz Fuchs und die elfjährige Laila ist klar, dass sie die Diebe unbedingt fassen müssen! Die beiden machen sich gemeinsam mit Hund Keks auf die Suche und entdecken bald, dass die Einbrecher ein ganz anderes Ziel verfolgen.

Karfreitag, 29. März 2013, 20.15 Uhr

Ein Fall für zwei: Letzte Worte

300. Folge der Krimireihe

Buch	Mike Bäuml
Regie	Peter Stauch
Kamera	Ralf Noack, Christian Leppin
Musik	Peter Gromer
Szenenbild	Fritz Günthner, Richard Wengerter, Tolga Özkol
Produktion	Odeon TV
Redaktion	Nadja Grünewald-Kalkofen
Länge	ca. 58'

Die Rollen und ihre Darsteller:

Matula	Claus Theo Gärtner
Dr. Markus Lessing	Paul Frielinghaus
Kristin Wernstedt	Caroline Grothgar
Edith Egger	Emily Cox
Pit Egger	Christoph Letkowski
Dr. Werner Batschke	August Zirner
und viele andere	

Was einst als Engagement für 100 Folgen angedacht war, ist mittlerweile mit 300 Folgen deutsche Fernsehgeschichte. Seit September 1981 verkörpert Claus Theo Gärtner den legendären "private eye" Matula. An seiner Seite waren bisher vier Anwälte zu sehen: Günter Strack als Dr. Renz, Rainer Hunold als Dr. Franck, Mathias Herrmann als Dr. Voss und schließlich seit dem Jahr 2000 Paul Frielinghaus als Dr. Markus Lessing.

Inhalt:

In der 300. und letzten Folge des ZDF-Dauerbrenners "Ein Fall für zwei" mit dem Titel "Letzte Worte", gerät das einzigartige Ermittlerduo in Lebensgefahr: Lessing ist zwei Tage lang wie vom Erdboden verschluckt. Als Matula ihn endlich aufstöbert, ist der Anwalt in einem desolaten Zustand. Neben ihm liegt die Leiche eines Richters. Lessing weiß nicht, was geschehen ist, hat aber das Blut des Getöteten an seiner Kleidung. Ist er der Täter? Ahnungen und diffuse Schuldgefühle lassen ihn nicht mehr los. Er will sich stellen, auch Matula kann ihn

nicht umstimmen. Lessing geht zur Staatsanwaltschaft und wandert in Untersuchungshaft. Ganz wasserdicht sind die Indizien gegen ihn jedoch nicht, und so muss die Staatsanwältin zusehen, wie Lessing wieder auf freien Fuß gesetzt wird. Matula und Lessing beginnen, jeden Stein umzudrehen. Eine Bombe in Matulas Loft zeigt ihnen deutlich und brutal, dass sie beide in Lebensgefahr schweben. Bei der Lösung des Falles scheint ihnen jemand immer einen entscheidenden Schritt voraus zu sein. Dann geraten sie in eine tödliche Falle.

Samstag, 30. März 2013, 4.25 Uhr (Ostern)

Derrick – Die Pflicht ruft

Animationsfilm

Buch	Ralph Christians, Martein Thorisson, Jürgen Wolff
Regie	Michael Schaak
Producer	Quentin Bruns, Gisela Schäfer
Produzenten	Matthias Walther (ndf), Ralph Christians (Magma Films), Horst Müller (ZDF-Enterprises)
Herstellungsleitung	Jan-M. Brandt, Walther Pucker, Seamus Mulligan
Produktionsleitung	Karsten Goepel, Sunna Isenberg
Redaktion	Pit Rampelt
Länge	ca. 73'

Kinokoproduktion der neue deutsche Filmgesellschaft mbH, Hamburg / Magma Films, Galway, Irland / ZDF-Enterprises, New York / USA. (Gefördert durch FFF Bayern, FilmFörderung Hamburg, FFA und Irish Film Board.)

Synchronisation	Horst Tappert, Fritz Wepper, Gustav Peter Wöhler, Wolfgang Stumph, Anke Korte-meier, Ralph Morgenstern und andere
-----------------	---

Kult-Kommissar Derrick und "Hol-schon-mal-den-Wagen"-Harry wollen als Comicfiguren die Leinwand erobern: Inspektor Derrick soll nach 30 Jahren endlich einmal verreisen und zu einem polizeilichen Sonderauftrag nach Lappland fliegen. Jedoch kennt das Verbrechen selbst in München-Grünwald keine Pause, und so segelt Derrick mit dem Fall-

schirm direkt an den ersten Tatort. Denn die Teilnehmer der deutschen Vorentscheidung zum Euro Song Contest sterben einer nach dem anderen auf mysteriöse Weise. Zusammen mit seinem verknallten, verzweifelten und verbitterten Partner Harry muss der ebenso stoische wie beliebte Detektiv Derrick einem ehemaligen Schlagerkönig auf die Schliche kommen, um seinen schwierigsten Fall zu lösen und die Musikwelt sowie Harrys Herzblatt gerade noch rechtzeitig retten zu können.

Dienstag, 2. April 2013

Mainzelmännchen-Retro-Tag

Der Ablauf des gesamten Tages steht unter dem Zeichen des 50. Geburtstags der Mainzelmännchen.

Der gesamte Sendetag ist ab 5.30 Uhr mit einem speziell für das Jubiläum entwickelten Mainzelmännchen-Jubiläums-Logo gebrandet. Statt des üblichen ZDF-Logos in der linken oberen Bildschirmecke wird das Jubiläums-Logo platziert.

Vom ZDF-"Morgenmagazin" über "Volle Kanne" bis zur "drehscheibe Deutschland", dem ZDF-"Mittagsmagazin" und "hallo Deutschland" werden sich die Magazinsendungen des Tages redaktionell mit dem Thema Mainzelmännchen in Beiträgen und Interviews befassen.

Im Werberahmenprogramm von 16.00 bis 20.00 Uhr des Retro-Tages begeben sich die Mainzelmännchen auf eine Zeitreise in ihre Vergangenheit. Jede Stunde steht im Zeichen einer bestimmten Dekade, thematisch passende Mainzelmännchen-Spots werden ausgestrahlt. Beginnend um 16.15 Uhr mit den "Mainzelmännchen 5.0" aus dem Jahr 2013, zeigen sich die Mainzelmännchen so, wie wir sie heute kennen – modern und technikaffin. In der zweiten Stunde ab 17.15 Uhr geht es rückwärts in die 1990er Jahre. In den Mainzelmännchen-Spots dieser Jahre nehmen erstmals zwei der sechs Kerlchen ihre Mützen ab, und die Hintergründe und Geschichten werden zeitgemäßer. Ab 18.15 Uhr zeigen die Mainzelmännchen aus den 1980er Jahren ihr Faible für Magie, mit skurrilen Momenten angepasst an die bunte Lebenswelt dieser Jahre. Die Mainzelmännchen aus den 1970ern, ausgestrahlt ab 19.00 Uhr, stehen ganz im Zeichen der Farbe: Zum ersten Mal waren die Mainzelmännchen-Spots nicht mehr nur schwarz-weiß. Den Höhepunkt der Reise in die Vergangenheit bilden die Mainzel-

männchen-Spots der ersten Stunde, die von 19.30 Uhr bis 20.00 Uhr im ZDF-Werberahmenprogramm zu sehen sein werden.

Die Stunden Im Überblick:

16.15 bis 17.14 Uhr	Die Mainzelmännchen, wie wir sie heute kennen, mit dem Besten aus 2013 – modern und technikaffin.
17.15 bis 18.14 Uhr	Die Mainzelmännchen in den 90ern. Erstmals nehmen zwei der sechs Kerlchen, Fritzchen und Edi, ihre Mützen ab. Die Hintergründe und Geschichten werden zeitgemäßer.
18.15 bis 19.00 Uhr	Die Mainzelmännchen in den 80ern. Die Mainzelmännchen spielen mit der Magie, mit skurrilen Momenten und der bunten Lebenswelt der Epoche.
19.00 bis 19.30 Uhr	Die Mainzelmännchen in den 70ern. Den Sprung in die Welt des Farbfernsehens wagen auch die Mainzelmännchen. Die Geschichten bleiben jedoch einfach, Hintergründe und Requisiten sind reduziert.
19.30 bis 20.00 Uhr	Höhepunkt der Reise in die Vergangenheit: Die schwarz-weiß Mainzelmännchen der ersten Stunde: schlichter, schlanker, mit dem Humor der 60er Jahre.

Alle Werbeblöcke am Retro-Tag werden eröffnet und geschlossen mit speziell gestalteten Mainzelmännchen-Openern und Closern, die die jeweiligen Dekaden anzeigen.

In einer zirka 90-minütigen "Best of Mainzelmännchen"-Sendung zu späterer Stunde kommen die wahren Liebhaber der Mainzelmännchen auf ihre Kosten. Das Beste aus 50 Jahren Mainzelmännchen-Historie mit den schönsten Spots, witzigsten Storys, Machern und Wegbegleitern. Die Zuschauer erwarten unter anderen Mainzelmännchen-Kapriolen und -Spots aus allen fünf Epochen sowie Ausschnitte der Kurzserie mit dem Mainzelmädchen.

In der Woche vom 3. bis 6. April werden Mainzelmännchenspots ausgestrahlt, in denen Anton, Berti, Connie, Det, Edi und Fritzchen dem ZDF zum 50. Geburtstag gratulieren.

Freitag, 5. und 12. April 2013, 23.00 Uhr (je zwei Folgen)
ZDFneo zeigt alle vier Folgen am 28. April 2013, ab 22.45 Uhr.

Lerchenberg

Sitcom mit Sascha Hehn

Buch	Felix Binder, Niels Holle, Vivien Hoppe, Maren Lüthje, Marc Seng, Florian Schneider
Regie	Felix Binder
Kamera	Jenny Bräuer
Schnitt	Sven Müller, Nikolai Hartmann
Musik	Matthias Mania
Producer / Produzenten	Maren Lüthje, Florian Schneider, Andreas Hörl
Produktion	lÜthje schneider hörl FILM
Redaktion	Das kleine Fernsehspiel/Quantum Milena Bonse, Katharina Dufner, HR Neue Medien, Lucia Haslauer
Länge	4x ca. 23 Min.

Die Rollen und ihre Darsteller:

Sascha	Sascha Hehn
Billie	Eva Löbau
Judith	Cornelia Gröschel
Philipp	Matthias Lier
Dr. Wolter	Karin Giegerich
Frau Merzig	Anke Sevenich

Episodenrollen:

Wayne	Wayne Carpendale
Dr. Bode	Stephan Kampwirth
Beckedahl	Niels Bormann
Sekretärin Fr. Engel	Vivien Mahler

"Lerchenberg" ist ein Synergieprojekt zwischen der Redaktion Das kleine Fernsehspiel/Quantum und ZDFneo, in Kooperation mit der Zentralredaktion/HR Neue Medien.

Wie alles anfang

Im August 2008 traf sich eine kleine Gruppe von Redakteurinnen und Redakteuren des Kleinen Fernsehspiels mit jungen Produzentinnen und Produzenten und einem Regisseur, um gemeinsam ein Serienkonzept zu entwickeln. Sie verband eine gemeinsame Leidenschaft für amerikanische Serien und deren Erzählformen. Ziel war es weniger, diese zu imitieren als nach einem inhaltlichen wie produktionellen Weg zu suchen, eine solche Serie in Deutschland auf die Beine zu stellen.

Die Logline der Sitcom stand schon früh fest: Eine idealistische ZDF-Redakteurin wird dazu verdonnert, einem in Geldnöte geratenen Ex-TV-Star zu einem Comeback zu verhelfen.

Von Anfang an waren Sascha Hehn als er selbst und Eva Löbau als Redakteurin die Idealbesetzung. "Lerchenberg" sollte eine Sitcom werden, die hinter den Kulissen einer großen deutschen Sendeanstalt spielt. Reale Personen, reale Drehorte und reale Bezüge sollten mit fiktiven und satirisch zugespitzten Elementen gemischt werden.

Für die Realisierung der "Lerchenberg"-Serienpiloten stand das Formatlabor Quantum des kleinen Fernsehspiels zur Verfügung. Hier entsteht bereits seit Ende der 80er Jahre innovatives Fernsehen. Die ersten Thementage wurden hier entwickelt, das Frauen-Nachrichtensmagazin "Nova", das Musikmagazin "Lost in Music" oder Serien wie "Ijon Tichy – Raumpilot", "Blinddate" und "Götter wie wir".

Auch ZDFneo war von der Idee einer modernen deutschen Sitcom über eine öffentlich-rechtliche Sendeanstalt angetan. So wurde "Lerchenberg" zum ersten neu entwickelten Synergieprojekt zwischen dem Kleinen Fernsehspiel/Quantum und ZDFneo.

Eine weitere Erzählebene Online

Gemeinsam mit der Hauptredaktion Neue Medien wird die Serie durch eine Erzählung im Netz erweitert – auch hier immer auf schmalen Grat zwischen Fiktion und Realität.

Bereits im Vorfeld der Ausstrahlung sind auf www.lerchenberg.zdf.de und auf Youtube (ZDFIachbar) Videos vom Arbeitsalltag der Redakteurin Billie zu finden. Passend zur Humorfarbe in den TV-Folgen erzählen Billie, Sascha, Dr. Wolter und Co – getrennt voneinander befragt – erstaunlich offen über die Arbeit beim Fernsehen, den Lerchenberg

und – und das eigentlich am liebsten – was sie in Wahrheit über die Kollegen denken.

Außerdem hat ein Mitglied des Drehteams unglaubliches Videomaterial aus den Kellern des Senders mitgebracht: Ein Paralleluniversum tut sich auf, sobald man das Tageslicht am Lerchenberg über sich zurück lässt ...

Worum es in "Lerchenberg" geht

Eigentlich läuft gerade alles prima für Billie: Die ZDF-Jungredakteurin ist kurz davor, ihr erstes ehrgeiziges Filmprojekt zu realisieren. Doch dann funkt ihr kurz vor Drehbeginn ihre Vorgesetzte Dr. Elisabeth Wolter dazwischen und verlangt, dass Billie Sascha Hehn in ihrem Projekt unterbringt. Sascha Hehn? Billie glaubt erst an einen Scherz. Schließlich ist ihr Film ein ernstes Drama über einen an den Rollstuhl gefesselten Schriftsteller und kein "Rosamunde-Pilcher"-Rührstück an der Küste von Cornwall. Doch der toughen Wolter, die früher einmal mit Hehn liiert war, ist es leider sehr ernst mit ihrem Anliegen – Widerspruch duldet sie nicht.

So kommt es, dass Billie kurz darauf tatsächlich Sascha Hehn gegenübersteht. Schnell ist ihr klar, dass der abgehalfterte Ex-Star nicht so anspruchslos, glatt und arrogant ist, wie seine Rollen das nahelegen – sondern in Wirklichkeit noch viel schlimmer. Hehn will sich auf jeden Fall nicht mit einer Nebenrolle in Billies Projekt zufriedengeben, sondern fordert die Hauptrolle für sich.

Und noch mehr Ärger bahnt sich an. Denn Billies neue Volontärin Judith ist anscheinend an ihrem Job ebenso interessiert wie an Billies Schwarm, dem Sportredakteur Philipp. Nach und nach verliert Billie die Kontrolle über ihr einst geordnetes Leben. Es ist, als ob sich mit Hehns Auftauchen im Sender ein Fluch über sie gelegt hätte. Als Billie erfährt, dass Hehn massive Geldprobleme hat, wird ihr klar, dass es nur eine Chance gibt, ihn schnell wieder loszuwerden. Sie muss ihm tatsächlich zu einem Comeback verhelfen. Und das wird nicht einfach.

Fiktion wird real

Nach langer Abwesenheit auf der ZDF-Leinwand feiert Sascha Hehn Anfang 2014 tatsächlich sein Comeback als Kapitän auf dem "Traumschiff". Die Serienidee wird von der Realität eingeholt. Das war zu Beginn der Sitcom-Konzeption natürlich nicht abzusehen. Aber es ist umso erfreulicher!

Ab 6. April 2013, 13.15 Uhr, samstags

Ich heirate eine Familie

Familienserie

Buch	Curth Flatow
Regie	Peter Weck
Musik	Alain Goraguer, Peter Sandloff
Kamera	Atze Glanert, Norbert Stern, Manfred Ensinger
Produzent	Prof. Otto Meissner, Novafilm Fernsehfilm Produktion
Redaktion	Hans-Georg Schmidt

Die Rollen und ihre Darsteller:

Werner Schumann	Peter Weck
Angelika Graf	Thekla Carola Wied
Tanja	Julia Biedermann
Markus	Timmo Niesner
Tom	Tarek Helmy
Haushälterin Frau Rabe	Bruni Löbel
Sybille Vonhoff	Maria Sebaldt
Alfons Vonhoff	Herbert Böttcher
Wolfgang Frank	Herbert Herrmann
Doris Niemayer	Gabi Heinecke
Martina Hambach	Ute Christensen
Bernie Graf	Heinz Baumann
Onkel Rudolf	Hans Holt
Josefa	Helly Servi
Lucky Felden und andere	Peer Augustinski

Das Zuschauerinteresse an der turbulenten Familienkomödie war enorm. So waren teilweise über 50 Prozent der Fernsehhaushalte, was damals über 20 Millionen Zuschauern pro Folge entsprach, zu Gast bei Familie Schumann. Die Hauptdarsteller wurden mit diversen Preisen ("Goldene Kamera" und "Bambi") ausgezeichnet. Auch der Autor Curth Flatow, der die turbulenten Ereignisse um die Berliner Familie Schumann zum Teil selbst erlebt hat, wurde mit der "Goldenen Kamera" geehrt.

Inhalt:

Die geschiedene Boutique-Besitzerin Angelika (Angi) Graf lebt mit ihren drei Kindern Tanja, Markus und Tom alleine. Der Versuch ihrer Freundin, sie mit dem Werbegrafiker Werner zu verkuppeln, misslingt vorerst. Doch das Schicksal will es anders. Durch einen Zufall lernen sich Angi und Werner doch näher kennen, sie verlieben sich und beschließen, zu heiraten. Dadurch wird der eingefleischte Junggeselle nicht nur mit drei temperamentvollen Kindern konfrontiert, sondern sein geordneter Tagesablauf gerät ins Wanken.

Ab Montag, 8. April 2013, 0.20 Uhr

50 Jahre "Das kleine Fernsehspiel"

Seit der Gründung des ZDF bereichert die Nachwuchsredaktion "Das kleine Fernsehspiel" den Sender mit jungen Talenten und innovativen Programmen. Die erste Sendung hieß "Die Unzufriedenen" und lief am 4. April 1963 im Vorabendprogramm – zwischen "Drehscheibe" und "Dick und Doof". Der Titel "Die Unzufriedenen" ist bis heute programmatisch für die Arbeit der Redaktion: sich nicht zufrieden geben mit Bewährtem, immer auf der Suche bleiben nach Neuem. Mit dieser Haltung lässt es sich 100 werden und trotzdem jung bleiben.

Die Redaktion feiert das 50. Jubiläum im April. Mit acht Filmen von etablierten und jungen Regisseurinnen und Regisseuren, die in vier Filmnächten von Montag auf Dienstag gezeigt werden. Sie stehen unter den Mottos "weltoffen", "mutig", "unkonventionell" und "jung". Ihre Regisseure und Regisseurinnen haben mittlerweile große Namen oder sind auf dem Weg dazu: Scandar Copti und Yaron Shani, Jim Jarmusch, Marvin Kren, Rosa von Praunheim, Tom Tykwer, Helke Sander, Jasmila Zbanic und Christian Petzold.

Wer die Nacht nicht abwarten kann, geht schon um 20.00 Uhr ins Berliner Arsenal Kino zu Kleinen Fernsehspielen und Gesprächen, immer an denselben vier Montagen im April. Auch ZDFkultur feiert mit und zeigt 32 Filme aus dem großen Repertoire der Redaktion, das mittlerweile aus mehr als 2000 Filmen besteht.

Zum Jubiläumsprogramm der Mainzer Redaktion gehört auch die Sitcom "Lerchenberg", eine selbstironische Betrachtung des eigenen Senders, die sie in ihrem TV-Labor Quantum in Synergie mit ZDFneo entwickelt hat, ab 28. März auf ZDFneo und ab 5. April im ZDF.

Die Reihe "50 Jahre junge Filme" startet mit den Filmen "Ajami" und "Stranger than Paradise" unter dem Motto "weltoffen": Die Redaktion arbeitet seit ihrer Gründung mit Regisseurinnen und Regisseuren aus aller Welt zusammen. Sie bringt andere Filmsprachen und authentische Einblicke in fremde Welten ins Programm.

Montag, 8. April 2013, 0.20 Uhr

Ajami

Spielfilm, Israel/Deutschland 2009

Buch, Regie und Schnitt	Scandar Copti und Yaron Shani
Kamera	Boaz Yehonatan Yacov
Ton	Itay Elohav,
Musik	Rabiah Buchari
Ausstattung	Yoav Sinai
Produzenten	Mosh Danon, Thanassis Karathanos
Koproduzentin	Talia Kleinhendler
Redaktion	Burkhard Althoff, Doris Hepp
Produktion	Inosan Productions und Twenty Twenty Vision Filmproduktion in Koproduktion mit ZDF/Das kleine Fernsehspiel in Zusammen- arbeit mit ARTE
Länge	ca. 116'

Die Rollen und ihre Darsteller:

Omar	Shahir Kabaha
Malek	Ibrahim Frege
Nasri	Fouad Habash
Abu Elias	Youssef Sahwani
Hadir	Ranin Karim
Dando	Eran Naim
Binj	Scandar Copti
Shata	Elias Sabah
Anan	Hilal Kabob
Ilham	Nisrin Rihan
Dandos Mutter	Tami Yerushalmi
Dandos Vater	Moshe Yerushalmi
Dandos Schwester	Sigal Harel

"Ajami" erzählt fünf Geschichten von Juden und Arabern, Christen und Muslimen aus Ajami, einem Stadtteil von Tel Aviv-Jaffa. Hier stoßen verschiedene Lebenswirklichkeiten fast zwangsläufig tragisch aufeinander. Das packende Kaleidoskop ihrer Schicksale im israelisch-palästinensischen Konflikt war ein Sensationserfolg, wurde mit Filmpreisen überhäuft und war 2010 in der Kategorie "Bester Fremdsprachiger Film" für den Oscar nominiert.

Montag, 8. April 2013, 2.20 Uhr

Stranger than Paradise

Spielfilm, USA/Deutschland 1984

Buch/Regie	Jim Jarmusch
Schnitt	Jim Jarmusch, Melody London
Kamera	Tom DiCillo
Musik	John Lurie
Produzenten	Otto Grokenberger, Sara Driver
Redaktion	Christoph Holch, Lucas Schmidt
Länge	ca. 85'

Die Rollen und ihre Darsteller:

Willie	John Lurie
Eva	Eszter Balint

Eddie	Richard Edson
Tante Lotte	Cecilia Stark
und viele andere	

"Stranger than Paradise" gewann die Goldene Kamera für den besten Debütfilm bei den Internationalen Filmfestspielen in Cannes und verhalf Regisseur Jim Jarmusch zum internationalen Durchbruch. Das kleine Fernsehspiel sprang kurzfristig in die Finanzierung des Films ein und rettete damit seine Herstellung. Später folgten weitere Filme des Kultregisseurs wie "Night on Earth", "Dead Man" und zuletzt "The Limits of Control". Im Mittelpunkt des Films stehen die drei Protagonisten Eva, ihr Cousin Willie und dessen Freund Eddie. Der Film ist in drei Episoden aufgeteilt: "Die neue Welt", "Ein Jahr später" und "Paradise". Jim Jarmusch zeigt in diesem Film, wie Eva das Leben der beiden Männer gehörig durcheinander bringt.

Unter dem Motto "mutig" stehen die Filme "Rammbock" und "Die Bettwurst". Mut zum Risiko prägt die Filme und Programmentscheidungen der Redaktion. Genre Grenzen werden getestet und neue Erzählweisen ausprobiert.

Montag, 15. April 2013, 0.30 Uhr

Rammbock

Spielfilm, Deutschland 2009

Buch	Benjamin Hessler
Regie	Marvin Kren
Kamera	Moritz Schultheiss
Schnitt	Silke Olthoff
Musik	Marco Drechkötter, Stefan Will
Ton	David Hilgers
Produzent	Sigrid Hoerner
Produktion	Moneypenny Filmproduktion GmbH
Redaktion	Katharina Dufner
Länge	ca. 59'

Die Rollen und ihre Darsteller:

Michael	Michael Fuith
Harper	Theo Trebs

Gabi	Anka Graczyk
Anita	Emily Cox
Ulf	Aandreas Schröders
Heike	Katelijne Philips-Lebon
Klaus	Steffen Münster
Frau Bramkamp	Brigitte Kren
Kai	Sebastian Achilles
und andere	

Debütregisseur Marvin Kren erzählt in seinem Zombiefilm "Rammbock" die Geschichte von Michael, der auf dem Weg von Österreich nach Berlin ist, um seine Ex-Freundin Gabi mit seinem Besuch zu überraschen. In Gabis Wohnblock angekommen, muss Michael schnell feststellen, dass die Menschen um ihn herum zu Wütenden mutieren und voll dumpfer Angriffslust sind. Rund um Michael sammelt sich eine kleine Schicksalsgemeinschaft, doch von Gabi ist zunächst keine Spur.

"Rammbock" wurde als erster "öffentlich-rechtlicher" Zombiefilm von der Redaktion als TV-Film in Auftrag gegeben und lief auf der großen Piazza des Filmfestivals in Locarno.

Montag, 15. April 2013, 01.30 Uhr

Die Bettwurst

Spielfilm, Deutschland 1971

Buch/Regie/Kamera/

Produktion	Rosa von Praunheim
Redaktion	Eckart Stein, Burkhard Althoff
Länge	ca. 77'

Die Rollen und ihre Darsteller:

Luzi	Luzi Kryn
Dietmar	Dietmar Kracht

"Die Bettwurst" erzählt von Luzi, die ihrem Dietmar eine Nackenrolle, auch Bettwurst genannt, schenkt. Nach diesem Liebesbeweis beschließt er, seine Vergangenheit mit schweren Jungs und leichten Mädchen nicht wieder aufleben zu lassen. "Die Bettwurst", Ende der 60er Jahre entstanden, ist eine Ehe- und Paarparodie von Rosa von Praunheim. Die Laiendarsteller Luzi Kryn und Dietmar Kracht spielen

darin Abenteuer- und Liebesgeschichten der hundertfach gesehenen Hollywoodfilme nach. Ein filmisches Zeitdokument, das das Publikum immer wieder polarisiert, obwohl "Die Bettwurst" doch nur der zärtliche Ausdruck für eine kleine Nackenrolle ist, die Luzi ihrem Dietmar schenkt.

"Die tödliche Maria" und "Die allseitig reduzierte Persönlichkeit – Redupers" stehen unter dem Motto "unkonventionell". Die Suche nach neuen, freieren Lebensweisen und der Bruch mit Erzählkonventionen ist eine Konstante der Redaktion.

Montag, 22. April 2013, 23.55 Uhr

Die tödliche Maria

Spielfilm, Deutschland 1993

Buch/Regie/Musik	Tom Tykwer
Kamera	Frank Griebe
Produktion	Liebes-Film
Redaktion	Liane Jessen, Lucas Schmidt
Länge	ca. 102'

Die Rollen und ihre Darsteller:

Maria	Nina Petri
Maria, 10 Jahre	Juliane Heinemann
Maria, 16 Jahre	Katja Studt
Vater	Josef Bierbichler
Heinz	Peter Franke
Heinz, 26 Jahre	Jean Maeser
Dieter	Joachim Król
und viele andere	

Die Protagonistin Maria opfert sich auf für ihren Ehemann und ihren Vater. Durch den Nachbarn Dieter lernt sie die wahre Liebe kennen. Sie entdeckt, dass sie die Telekinese beherrscht – und erinnert sich wieder an ihre furchtbare Kindheit. Sie versucht, sich von ihrem Trauma zu befreien, verliert aber zunehmend den Bezug zur Realität.

Nach seinem Regiedebüt "Die tödliche Maria" erzielte Tom Tykwer mit "Lola rennt" seinen endgültigen Durchbruch. International sorgte er mit "Das Parfüm", "The International" und zuletzt "Cloud Atlas" für Aufsehen.

Montag, 22. April 2013, 1.40 Uhr

Die allseitig reduzierte Persönlichkeit – Redupers

Spielfilm, Deutschland 1977

Buch und Regie	Helke Sander
Kamera	Katia Forbert
Produktion	Basis Film Verleih
Redaktion	Maya Faber-Jansen, Christian Cloos
Länge	ca. 94'

Die Rollen und ihre Darsteller:

Edda Chiemnyjeskwi Helke Sander

sowie: Joachim Baumann, Frank Burckner, Eva Gagel, Ulrich Gressieker, Beate Kopp, Andrea Malkowsky, Gisland Nabakowski, Helga Storck, Gesine Stempel

Tage aus dem Leben der freien Pressefotografin Edda. Ihr Auftrag, Berlin zu fotografieren, führt Edda durch das Kreuzberg der siebziger Jahre entlang der Berliner Mauer. Die alleinerziehende Mutter versucht, sich gegen die Ausbeutung in ihrem Beruf zu wehren und die Zerreißprobe zwischen beruflichen und privaten Verpflichtungen zu meistern.

Der Titel des Films "Die allseitig reduzierte Persönlichkeit – Redupers" parodiert die damals beliebte Floskel des DDR-Funks von der "allseitig verwirklichten sozialistischen Persönlichkeit". Die Reduzierung auf "Redupers" wurde Ende der siebziger Jahre zum geflügelten Wort, um selbstironisch eine Person zu beschreiben, die sich auf keiner Ebene wirklich entfalten konnte. Der Film wurde mit dem Beginn der neuen deutschen Frauenbewegung verknüpft und ist längst ein Zeitdokument. 1973 organisierte Helke Sander das "1. Internationale Frauenfilmseminar". Ein Jahr später gab sie mit Jutta Alemann die feministische Filmzeitschrift "frauen und film" heraus.

In Zusammenarbeit mit dem Kleinen Fernsehspiel entstanden weitere Filme von Helke Sander: 1981 "Der subjektive Faktor", 1986 "Sieben Frauen – Sieben Sünden" (eine Episode), 1989 "Die Deutschen und ihre Männer".

Unter dem Motto "jung" sind die Filme "Esmas Geheimnis" und "Pilotinnen" vereint. Das kleine Fernsehspiel ist im ZDF der Ort, wo Filmkarrieren beginnen. Junge Regisseurinnen und Regisseure, Autorinnen und Autoren und Schauspielerinnen und Schauspieler machen hier ihre Debüts.

Montag, 29. April 2013, 0.05 Uhr

Esmas Geheimnis

Spielfilm, Österreich/Bosnien-Herzegowina/Deutschland/Kroatien 2005

Buch und Regie	Jasmila Žbanić
Drehbuchmitarbeit	Barbara Albert
Kamera	Christine A. Maier
Schnitt	Niki Mosböck
Musik	Enes Zlatar
Ton	Igor Camo, Tom Weber
Produzenten	Barbara Albert, Damir Ibrahimović, Bruno Wagner
Koproduzenten	Boris Michalski, Damir Richtarić
Produktion	coop99 (A) und DEBLOKADA (BIH) in Koproduktion mit noirfilm (D) und Jadran Film (CRO) für ZDF/Das kleine Fernsehspiel in Zusammenarbeit mit ARTE; gefördert vom Österreichischen Filminstitut, Eurimages, Federation of Bosnia and Herzegovina, MFG Baden-Württemberg, Filmfonds Wien,
Redaktion	Jörg Schneider (ZDF), Doris Hepp (ARTE)
Länge	ca. 87

Die Rollen und ihre Darsteller:

Esmas	Mirjana Karanović
Sara	Luna Mijović
Pelda	Leon Lučev
Samir	Kenan Ćatić
Sabina	Jasna Ornela Berry
Čenga	Dejan Aćimović
Šaran	Bogdan Diklić
und viele andere	

Esma lebt mit ihrer zwölfjährigen Tochter Sara in Grbavica, einem Stadtteil Sarajewos, der während des Krieges durch serbische Truppen besetzt war. Doch es gibt ein Geheimnis um Saras Vater, den Sara nie kennengelernt hat. Esma will dieses Geheimnis um jeden Preis bewahren, um ihre Tochter und auch sich selbst zu schützen. Mit "Esmas Geheimnis" gewann Jasmila Zbanic sensationell den Goldenen Bären der Internationalen Filmfestspiele Berlin 2006.

Montag, 29. April 2013, 1.30 Uhr

Pilotinnen

Spielfilm, Deutschland 1995

Buch und Regie	Christian Petzold
Kamera	Hans Fromm
Produzent	Schramm Film Berlin mit der Deutschen Film- u. Fernsehakademie Berlin
Redaktion	Annedore v. Donop, Lucas Schmidt
Länge	ca. 67'

Die Rollen und ihre Darsteller:

Karin	Eleonore Weisgerber
Sophie	Nadeshda Brennicke
Juniorchef	Udo Schenk
Christine	Barbara Frey
Dieter	Michael Tietz
und viele andere	

Kosmetikverkäuferin Karin möchte nach Paris und lernt dafür fleißig Französisch. Ihr Chef jedoch stellt ihr eine wesentlich jüngere Kollegin zur Seite. Aus den anfänglich erbitterten Konkurrentinnen werden schließlich Komplizinnen, die es am Ende gemeinsam schaffen, ihre Träume zu verwirklichen.

"Pilotinnen" ist der Debütfilm des renommierten deutschen Regisseurs Christian Petzold. Sein jüngster Kinofilm "Barbara" gewann den Deutschen Filmpreis in Silber und den Silbernen Bären für die beste Regie bei den Filmfestspielen Berlin 2012.

50 Jahre Das kleine Fernsehspiel in ZDFkultur

Programmschwerpunkt vom 12. April bis zum 5. Mai 2013, jeweils freitags und sonntags. In einem Zeitraum von vier Wochen zeigt ZDFkultur insgesamt 32 Filme auf zehn Terminen.

Das kleine Fernsehspiel – 50 Jahre junge Filme

Freitag, 12. April 2013, 20.15 Uhr
(Montag, 8. April 2013, 2.20 Uhr, ZDF)

Stranger than Paradise (ca. 85')

USA 1984

Regie: Jim Jarmusch

Freitag, 12. April 2013, 23.10 Uhr
(Montag, 8. April 2013, 0.20 Uhr, ZDF)

Ajami (ca. 116')

Israel/Deutschland 2009

Regie: Scandar Copti und Yaron Shani

Sonntag, 14. April 2013, 15.30 Uhr

In Gefahr und größter Not bringt der Mittelweg den Tod (ca. 86')

Deutschland 1974

Regie: Alexander Kluge und Edgar Reitz

Sonntag, 14. April 2013, 16.55 Uhr

Bierkampf (ca. 81')

Deutschland 1977

Regie: Herbert Achternbusch

Sonntag, 14. April 2013, 18.15 Uhr

Der Fall des Elefanten (ca. 43')

Deutschland 1986

Regie: Volker Anding

Sonntag, 14. April 2013, 22.00 Uhr

Calendar (ca. 70')

Deutschland 1993

Regie: Atom Egoyan

Sonntag, 14. April 2013, 23.10 Uhr

Mit brennender Geduld (ca. 76')

Deutschland 1983

Regie: Antonio Skarmeta

Sonntag, 14. April 2013, 0.30 Uhr

Ellis Island (ca. 28')

USA 1981

Regie: Meredith Monk und Robert Rosen

Freitag, 19. April 2013, 20.15 Uhr

Dunckel (ca. 88')

Deutschland 1997

Regie: Lars Kraume

Freitag, 19. April 2013, 23.00 Uhr

(Montag, 15. April 2013, 0.30 Uhr, ZDF)

Rammbock (ca. 59')

Deutschland 2010

Regie: Marvin Kren

Freitag, 19. April 2013, 0.00 Uhr

(Montag, 15. April 2013, 1.30 Uhr, ZDF)

Die Bettwurst (ca. 77')

Deutschland 1970

Regie: Rosa von Praunheim

Sonntag, 21. April 2013, 15.25 Uhr

Von wegen Schicksal (ca. 116')

Deutschland 1978

Regie: Helga Reidemeister

Sonntag, 21. April 2013, 17.25 Uhr

Mein Tod ist nicht dein Tod (ca. 83')

Deutschland 2008

Regie: Lars Barthel

Sonntag, 21. April 2013, 22.00 Uhr

The Last of England – Verlorene Utopien (ca. 87')

Großbritannien / Deutschland 1987

Regie: Derek Jarman

Sonntag, 21. April 2013, 23.30 Uhr

Wholetrain (ca. 81')

Deutschland 2008

Regie: Florian Gaag

Freitag, 26. April 2013, 20.15 Uhr

Salami Aleikum (ca. 88')

Deutschland 2011

Regie: Ali Samadi Ahadi

Freitag, 26. April 2013, 23.15 Uhr

(Montag, 22. April 2013, 23.55 Uhr, ZDF)

Die tödliche Maria (ca. 102')

Deutschland 1993

Regie: Tom Tykwer

Freitag, 26. April 2013, 1.00 Uhr

(Montag, 22. April 2013, 1.40 Uhr, ZDF)

Die allseitig reduzierte Persönlichkeit –Redupers (ca. 94')

Deutschland 1977

Regie: Helke Sander

Sonntag, 28. April 2013, ab 20.15 Uhr

Ijon Tichy: Raumpilot (jeweils ca. 14')

Kosmische Kollegen / Planet der Reserven / Relativistische Effekte /

Der futurologische Kongress / Sabotage / Die innere Stimme

Deutschland 2007

Regie: Dennis Jacobsen, Randa Chahoud, Oliver Jahn

Sonntag, 28. April 2013, 22.00 Uhr

Lollipop Monster (ca. 89')

Deutschland 2012

Regie: Ziska Riemann

Sonntag, 28. April 2013, 23.30 Uhr

Brennende Langeweile (ca. 85')

Deutschland 1978

Regie: Wolfgang Büld

Sonntag, 28. April 2013, 0.55 Uhr

Die Legionäre (ca. 39')

Deutschland 1985

Regie: Ellen El Malki und Christoph Dreher

Freitag, 3. Mai 2013, 20.15 Uhr
(Montag, 29. April 2013, 0.05 Uhr, ZDF)
Esmas Geheimnis (ca. 87')
Deutschland / Österreich / Bosnien-Herzegowina / Kroatien 2005
Regie: Jasmila Zbanic

Freitag, 3. Mai 2013, 23.15 Uhr
(Montag, 29. April 2013, 1.30 Uhr, ZDF)
Pilotinnen (ca. 67')
Deutschland 1995
Regie: Christian Petzold

Freitag, 3. Mai 2013, 0.20 Uhr
Bungalow (ca. 81')
Deutschland 2002
Regie: Ulrich Köhler

Sonntag, 5. Mai 2013, 22.00 Uhr
4 Monate, 3 Wochen, 2 Tage (ca. 106')
Rumänien 2007
Regie: Cristian Mungiu

Sonntag, 5. Mai 2013, 23.45 Uhr
Entfernte Stimmen –Stilleben (ca. 79')
Großbritannien 1988
Regie: Terence Davies

Herausragende Geschichtsdokumentationen aus 50 Jahren in ZDFinfo

50 Jahre ZDF – Was wäre das ZDF-Programm ohne die hochwertigen Dokumentationen zu den bewegenden Themen der Zeit? ZDFinfo zeigt ein Kaleidoskop der Geschichte: Mit 36 ZDF-Dokumentationen schlägt der Sender den Bogen vom Beginn der Menschheit bis zur Gegenwart. Ab April 2013 - immer am ersten Sonntag des Monats zur besten Sendezeit.

Die Reise durch die Zeit beginnt mit der Geburt unseres Planeten, der Entstehung des Lebens und mit Rückschlägen: Armageddon - ein Meteorit trifft die Erde. Die ersten Menschen erscheinen. Wie lebten unsere Vorfahren? Schon der Blick der Neandertaler wanderte zu den

Sternen - heute befeuert der menschliche Ehrgeiz die Reise zum Mars, die Expeditionen ins All scheinen grenzenlos.

Kelten, Germanen, Römer und Wikinger, Kaiser und Könige, Kriege und Krönungen, Reliquien und Religionen – nichts wird in den Wissensdokus ausgespart. Wer sind die Rebellen, die Außenseiter, wer die Meinungsmacher, welche Geschichten ranken sich um die Skelette von Bebra, wer war der Herr der Himmelsscheibe?

Barbarossa, Karl der Große, August der Starke oder Friedrich II – auf unserer Reise durch die Historie treffen wir auf zahlreiche berühmte Persönlichkeiten.

Und es geht um aberwitzige Bauwerke von Menschen mit Visionen, um Bauwerke, die in den Himmel wachsen, die zu Ikonen der Architektur wurden, um Superbauten wie Schloss Schwanstein oder die Dresdener Frauenkirche.

Im Dezember endet die Geburtstagsreihe – den Schlussakzent setzen die Dokumentationen "Deutschland von oben".

Begleiten Sie 50 Jahre Geschichtsdokumentationen auf ZDFinfo: Start im April, jeden ersten Sonntag im Monat, ab 20.15 Uhr, jeweils vier Dokumentationen am Stück.

Die Termine im Überblick:

7. April, 5. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 4. August, 1. September, 6. Oktober, 3. November, 1. Dezember

50 Jahre ZDF in ZDFneo

"Alles Gute zum 50.!" wünscht auch ZDFneo dem ZDF und stellt am Osterwochenende sein Programm auf ZDF-Kult um.

Es gibt ein Wiedersehen mit der "Knoff-hoff-Show", den "Drombuschs", "Neues aus Uhlenbusch", den "Wicherts" und den "Guldenburgs". Krimis wie "Derrick", "Der Alte" und "Ein Fall für zwei" dürfen auch nicht fehlen. Im Anschluss an die Ausstrahlung der neuen Sitcom "Lerchenberg" am Sonntag sendet ZDFneo zudem die allererste Folge des "Traumschiffs" mit Sascha Hehn als Chefsteward Victor.

Archivperlen – Unterhaltsames aus 50 Jahren ZDF

Bei der "Wahlparty 1965" präsentiert das ZDF stolz einen topmodernen Computer, der beim ersten Wahlergebnis des Abends 20 Prozentpunkte danebenliegt. In der Drehscheibe erklärt der "Leiter des internationalen Wollsekretariats" 1964 der ahnungslosen Hausfrau, wie man Wolle wissenschaftlich korrekt wäscht. Und bei der ersten Aerobic-Sendung 1983 beraten bierernste Experten, ob der neue Trend gefährlich und womöglich bald der erste Aerobic-Tote zu befürchten sei.

Zum 50. Jubiläum des ZDF haben sich Programmarchiv und die Redaktion der HR Neue Medien zusammengetan, um größtenteils unbekanntes aber höchst unterhaltsames Material aus 50 Jahren ZDF auszugraben. Auch die Zuschauer kommen zu Wort: In einer dramatischen Lesung wird der Schauspieler William Cohn Auszüge aus den Highlights der - natürlich anonymisierten - Zuschauerpost vortragen. Daraus entsteht eine überraschende und durchaus eigenwillige Dokumentation, die sich selbstironisch dem eigenen Jubiläum widmet. ZDFinfo sendet die 30minütige Doku am 1. April um 18.45 Uhr. Online werden die "Archivperlen" auf www.zdf.de, in der ZDFmediathek und im Youtube-Kanal "ZDFlachbar" als kurze Videoclips zu sehen sein.